

Ost kauft West

Die Umkehr der weltweiten Kapitalströme

Von Horst Rudolf in Bonn.



JOCHEN SPRENGLER

Abu Dhabi Investment Authority ist die weltgrößte Anlagegesellschaft. Unser Foto zeigt den Unternehmenssitz.

In Zeiten weltweiter finanzieller Turbulenzen haben auch Verschwörungstheorien Konjunktur. Erinnern Sie sich? Die Krake von der Wall Street, die Rockefeller, nicht zuletzt die Gnomen von Zürich. Die weltweiten geheimen Verbindungen des Großkapitals wurden - und werden immer noch - von den „Kleinen da unten“ als Drahtzieher des kapitalistischen Endsiegs angesehen.

Doch während diese Theorien noch das Internet bereichern, schreibt die Realität einer neuen Globalisierung bereits Geschichte - die heutigen Rockefeller heißen Nomura, ICBC (Industrial and Commercial Bank of China), Sberbank oder ADIA. Nie gehört? Kein Wunder, denn die bisher größte Anlagegesellschaft der Erde - die Abu Dhabi Investment Authority - hat in den vergangenen Jahren zwar über mehr Kapital verfügt, als das Bruttoinlandsprodukt vieler Staaten, doch die Herren mit den weissen Gewändern haben gelernt, dass man besser ohne Me-

dienshow auskommt, wenn es um echtes Geld geht.

Irgendwie ist es faszinierend zu beobachten, wie die USA, bisher stärkste Wirtschaftsmacht der Erde, von einem Immobilien- und Kreditskandal in den nächsten rutscht und die Zentralbanken der westlichen Welt mit Geldspritzen vormals honorige Banken retten müssen, während sich die Söhne von Beduinen und kommunistischen Untergrundkämpfern nun in die Feinheiten französischer Champagnermarken einweisen lassen.

Was als Kolonisierung der Dritten Welt fünfhundert Jahre gedauert hat, und von Kritikern als Aufstieg der westlichen Welt durch die Ausbeutung der Bodenschätze der Entwicklungsländer bezeichnet wird, ist Geschichte. In den nächsten 50 Jahren könnte sich der Trend ökonomisch und geographisch umkehren und die bisher armen Länder zu den Kapitalisten des Globus aufsteigen - sofern sie Rohstoffe oder Exportgüter haben, die wir benötigen.

IN DIESER AUSGABE

DIE LINKLISTE

WELTWIRTSCHAFT	
Ost kauft West	1
ASIEN	
Flexible Gehaltsmodelle	4
Dynamische Exporte	6
CHINA / DEUTSCHLAND	
Piraterie Made in China	7
CHINA	
Nur eingeschränkt willkommen	9
INDIEN	
Entschlossen die Zukunft planen	11
JAPAN	
Expansiver Markt für Analyseinstrumente	13
KOREA	
Großes Geschäft mit Kleinststrukturen	14
MALAYSIA	
Verhaltener Start in Port Klang	16
MYANMAR	
Retten Mönche das Land ?	18
VIETNAM	
Investieren mit "Rundum-Sorglos-Paket"	19
Attraktiver Telekom-Markt	21
BUCHREZENSION	
Kwality India	22
WIRTSCHAFTSDATEN UND CHARTS	23

Doch es gibt auch einen dritten Weg, den beispielsweise die Japaner aufgezeigt haben - sozusagen als Modell für die Amerikaner, wie man es machen muss. War Japan die vergangenen zehn Jahre nicht das kranke Land Asiens? Ja, aber trotzdem haben die Japaner gespart, was das Zeug hält, ihre Währung an den Amerikanern

vorbei so schwach gehalten, dass Exporterfolge wieder zum Wirtschaftsmotor wurden, und nun sitzen sie auf fast 1.000 Milliarden US-Dollar (1 Billion) an Devisenreserven.

Dieser Vorspann soll unsere Leser eigentlich nur auf das inzwischen heiss diskutierte Thema „kaufen uns diese Länder auf?“ einstimmen - mit ein paar neuen Untertönen. Denn in den westlichen Hauptstädten gilt bereits Alarmstufe Rot - ob im Bundestag oder im Repräsentantenhaus, die Stäbe und Beratergruppen sitzen vor ihren Bildschirmen und machen Planspiele, wie man der ungeahnten Milliarden-Attacken aus dem Ausland Herr werden kann.

Und dazu besteht Anlass, denn gerade deutsche Unternehmen sind im weltweiten Vergleich unterkapitalisiert, worauf der Frankfurter Bankenspezialist, Prof. Wolfram Engels, bereits vor zwei Jahrzehnten hinwies - was aber damals niemanden alarmierte. Wenn er auch leicht übertrieb, die japanische Nomura-Bank könne die Deutsche Bank aus der Portokasse kaufen, herrschen heute Verhältnisse, die genau darauf hinauslaufen.

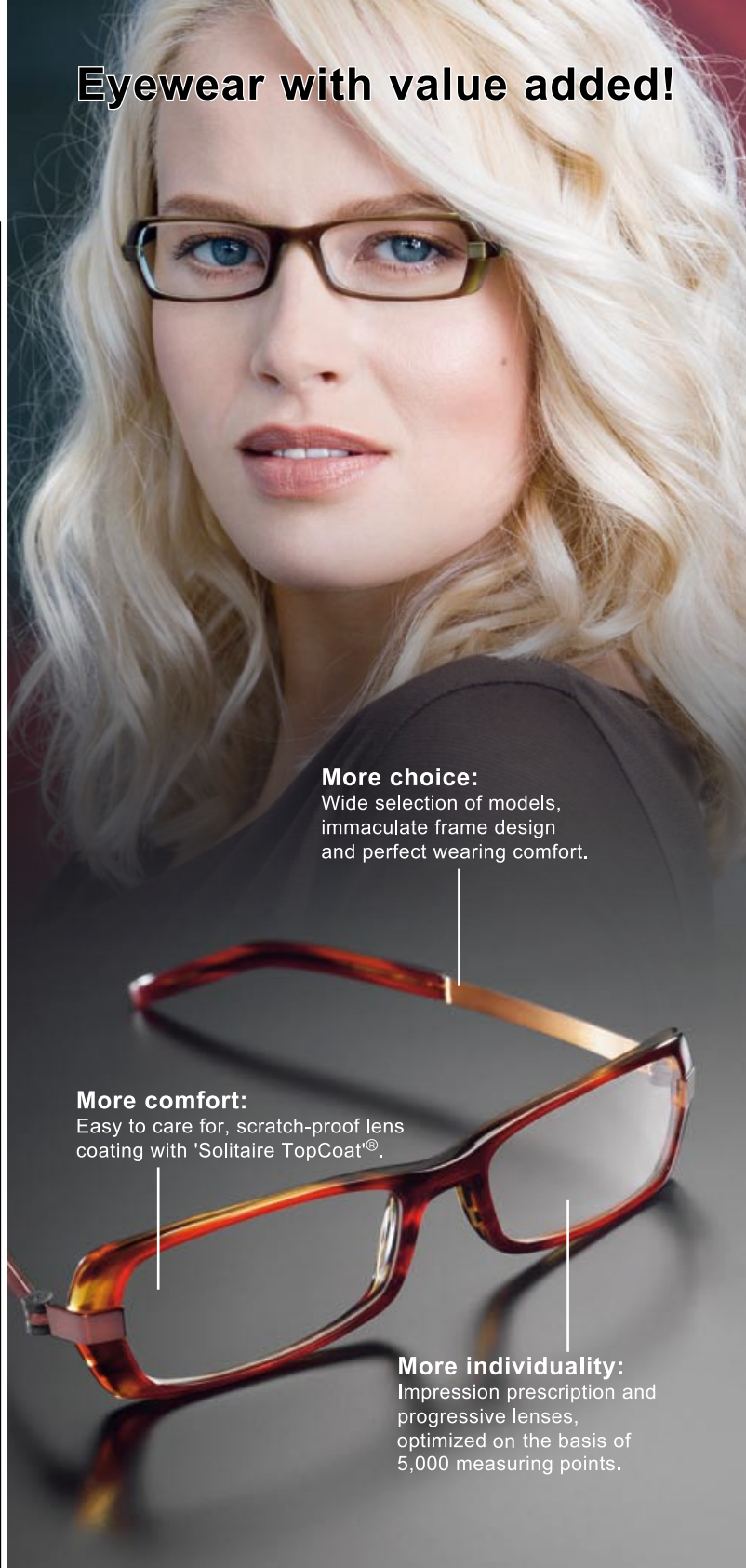
Die Vereinigten Arabischen Emirate, die saudi-arabischen Fonds, die Kuwait Investment Authority, haben die Euro-Billionen-Grenze bereits überschritten, da die Araber bereits seit mehreren Jahrzehnten Kapital akkumulieren. Nun gesellt sich Russland hinzu, dessen hochgelobter Diktator in letzter Minute die Privat-Oligarchen entmachtete und damit wieder die Kontrolle über die Gas-Milliarden in staatlicher Hand hat. Und auch China, das jeden Tag auf größeren und vor allem ungenutzten Devisen-Milliarden sitzt, hat nun „vorsichtige“ 200 Milliarden US-Dollar, zwanzig Prozent seiner Reserven, für einen internationalen Anlagefonds reserviert.

Weltweit sind nun knapp 2.000 Milliarden Euro in internationalen Investmentfonds verfügbar, die mit ihren Namensvettern nur noch die Bezeichnung gemeinsam haben. Vor zwei Jahren beschwerte sich der britische Finanzberater und Wirtschaftsjournalist Stuart Larkin, die politische Führung in Beijing schere sich keinen Deut um seine Vorschläge. Larkin hatte eindrucksvoll darlegt, dass die stetig wachsenden Devisenreserven der Chinesen dringend einer sinnvollen Anlage bedürften - am besten in unterentwickelten und produktiven Industrien im In- und Ausland.

Doch wie so häufig hatte auch der Fachmann die Cleverness der Chinesen unterschätzt - es ist ja auch erheblich billiger, die klugen Analysen und Vorschläge einfach aus der „Asia Week“ abzukupfern, als einen weiteren Berater unter Vertrag zu nehmen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Was die Chinesen nun innerhalb kurzer Zeit konzipiert haben, ist nur das erste Kapitel einer neudefinierten globalen Wirtschaftsgeschichte.

Derzeit gehen die Chinesen mit ihren überschüssigen Milliarden noch vorsichtiger um, als so

Eyewear with value added!



More choice:

Wide selection of models, immaculate frame design and perfect wearing comfort.

More comfort:

Easy to care for, scratch-proof lens coating with 'Solitaire TopCoat'®.

More individuality:

Impression prescription and progressive lenses, optimized on the basis of 5,000 measuring points.



A reason to celebrate:

Impression Mono by Rodenstock, the first individual single-vision lens in the world, won internationally renowned innovation award "Silmo d' Or". Enjoy perfect vision comfort!

Rodenstock Asia Ltd

Bangkok, Thailand

E-mail: asia@rodenstock.com

Rodenstock – German Eyewear.
First choice in lenses and frames.

R
RODENSTOCK

mancher Politiker befürchtet. Die Leiterin des neugegründeten „China Competence Center“ der IHKs Frankfurt/Darmstadt, Sonja Müller, hat von den angekündigten Milliarden noch nicht viel gesehen. Vielmehr seien die Chinesen sehr zurückhaltend und wählerisch bei Investitionen in Deutschland. Vor allem fehlten ihnen Kenntnisse und Erfahrungen mit den - streckenweise ungeheuer komplizierten - europäischen Gesetzen, Vorschriften und Verordnungen, ganz abgesehen von den für Asiaten ebenso fremden Denkweisen und Geschäftsübungen der „Langnasen“.

Doch wird sich dies schnell ändern, denn täglich schwellen die Kaptialanlage-Fonds weiter an. Und sie sind nicht nur Kapitalsammelstellen, die Dividenden oder Kursgewinne für ihre Aktionäre erwirtschaften, sondern repräsentieren schlicht die mögliche Neuverteilung internationaler Wirtschaftsmacht. Kein Wunder, dass Kanzlerin Angela Merkel dem chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiabao zwar versichert, man sehe die Entwicklung in Chinas keineswegs als Bedrohung für Deutschland, sondern eher als Chance - doch gleichzeitig sitzt der deutsche Wirtschaftsminister Michael Glos mit seinen Spezialisten in Klausur. Denn kein Land der Erde möchte seine Ressourcen weitgehend im ausländischen Eigentum sehen.

Die Mindestschwelle der Absicherung wäre der „Angriff“ auf strategisch bedeutsame Branchen, wie Rüstungsunternehmen oder Energiekonzerne. Doch sind die meisten dieser Unternehmen heutzutage so verschachtelt, dass auch andere Krite-

Architectural Hardware

Furniture Fittings

HÄFELE
FINDING BETTER WAYS

Kitchen

Sanitary

www.hafele.co.th
info@hafele.co.th
Phone : (+66) 02 741 - 7171

tüv
CERTIFIED
ISO 9001 : 2000
Certificate : 1000 2000 00 00

tüv austria
CERTIFIED
ISO 14001 : 2004
Certificate : 1000 2000 00 00

Heute lassen sich die Söhne von Beduinen und kommunistischen Untergrundkämpfern in die Feinheiten französischer Champagnermarken einweisen.

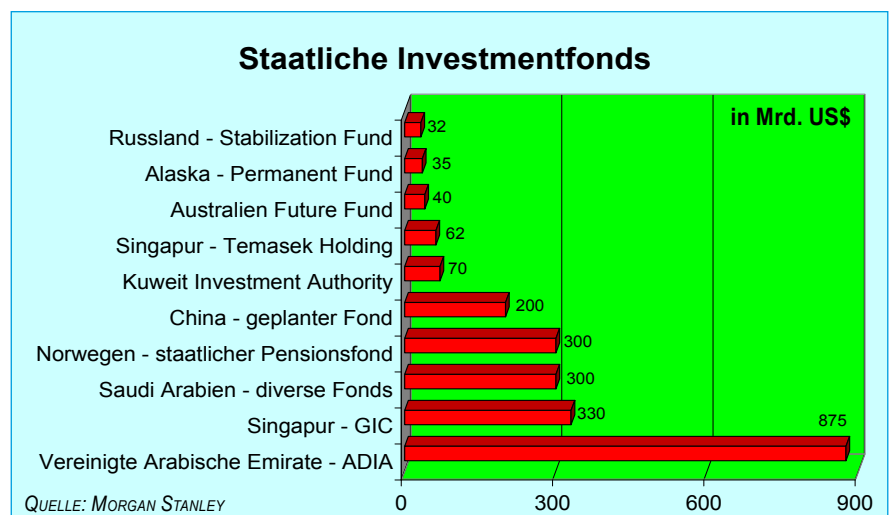
rien, wie Umsatz und Höhe der Beteiligung Bedeutung erhalten. Modelle wie die „Goldene Aktie“ werden diskutiert, mit deren Hilfe eine Regierung beispielsweise wichtige Stimmrechts-Anteile für sich behält, aber nicht gleichzeitig Kapital einsetzen muss.

Franzosen und Amerikaner gehen da weitaus rigoros vor, indem dort - was auch populistisch gut ankommt - nationale Interessen je nach Bedarf definiert werden, wofür es bereits mehrere Beispiele gibt. Doch Deutschland ist bisher mit ausländischen Investoren gut gefahren - den diese wollen alles andere, als ihr Geld schlecht anlegen. Und bisher hat China kaum 200 Millionen Euro investiert - verglichen mit 3 Milliarden aus Holland. Das Thema sollte daher ohne

Emotionen angegangen werden.

Denn „eigene“ oder „westlich“ Investoren sind nicht zwangsläufig bessere Kaptaleigner. Ob Gewerkschaften vor chinesischen Eigen-

tümern tatsächlich mehr zittern müssten, als vor amerikanischen, ist nicht sicher. Denn letztendlich bleiben deutsche Gesetze weiterhin gültig und auch chinesische Unternehmer haben bereits gelernt, dass die zarte Pflanze Kapital langfristiger Pflege bedarf - und man sollte gelehrige Schüler nicht unterschätzen. ♦



ASIEN

Flexible Gehaltsmodelle

Von Christian Döringer in Kuala Lumpur. Der Autor ist Mitarbeiter des Unternehmens Hewitt.

Beim Thema Gehälter in Asien denken einige Unbefangene an Billiglöhne, die in der Vergangenheit eher die Regel waren. Obgleich in einigen asiatischen Ländern un- oder angelernte Arbeitskräfte, verglichen mit ihren europäischen Kollegen, immer noch für ein sehr niedriges Einkommen arbeiten und die Entlohnungsformen einfachsten Prinzipien folgen, hat sich das Bild besonders für Fachkräfte und Führungspersonal in den letzten Jahren signifikant verändert.

Dieser Beitrag beschreibt neue Trends in der Mitarbeitervergütung und deren Einfluss auf aktuelle Managemententscheidungen in Bezug auf lokale Arbeitnehmer, nicht auf Expatriates. Die hier zu Grunde liegenden Daten stammen aus zwei Studien des global aktiven Human Resources-Unternehmens Hewitt und einer internen Umfrage unter deren Beratern. Dabei kann Asien aus personalwirtschaftlicher Sicht nicht als eine Einheit betrachtet werden, da es große Unterschiede in der Anwendung personalwirtschaftlicher Maßnahmen gibt.

Bis vor kurzem wurde die

Gehaltshöhe eines asiatischen Mitarbeiters primär durch drei Parameter bestimmt: Alter, Dienstjahre und Ebene. Weitere mögliche Elemente eines Vergütungsmodells, die in anderen Weltregionen wichtig waren (z.B. Titel, Umfang der Rolle, individuelle Leistung oder externe Marktentwicklung) spielten hier eine untergeordnete Rolle. Dies hat sich in den letzten Jahren im gesamten asiatischen

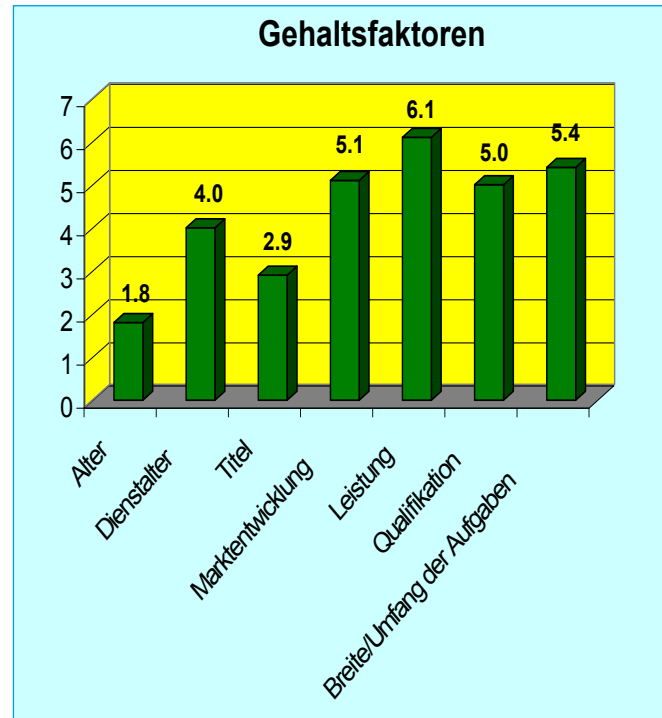
Raum geändert: Leistungsbezogene Vergütungssysteme gewinnen an Bedeutung.

Besonders in China und Indien, den wichtigsten Wachstumsländern, haben variable Gehaltsmodelle eine dominierende Stellung eingenommen. Dagegen spielen in Japan und Korea weiterhin „traditionelle“ asiatische Werte bei der Festlegung eines Mitarbeitergehalts die entscheidende Rolle. In anderen Ländern, beispielsweise in Singapur und Australien, sind die Bereiche Arbeitskultur und Vergütungsphilosophie vergleichbar jenen in den USA.

Große Unterschiede herrschen zwischen den Ländern in puncto

Karrieremanagement: Während in Japan und Korea die Arbeitgeber für die Karriere der Mitarbeiter verantwortlich sind, wird vom chinesischen und singapurischen Arbeitnehmer erwartet, dass sie diese selbst in die Hand nehmen.

Trotz erheblicher Unterschiede sind im gesamten asiatischen Raum die individuellen Leistungen des Einzelnen und die Gesamtleistung des Unternehmens für die Gehaltshöhe die primären Entscheidungsfaktoren. Weitere Parameter sind der Aufgabenumfang, die daraus resultierenden Verantwortlichkeiten und sein externer Markt-



Member of the EURASIA Group

It all started almost 30 years ago, when a young Austrian 'Explorer' came to Asia - to discover the rich culture, charming people and vast opportunities.

The rest is 'History' - to make a long story short - and ASIA-TRADE.NET has established itself as an experienced Trading Company - sourcing & coordinating, QC and Import/Export shipments from Indochina - to Europe, Asia and USA.

ASIA-TRADE.NET also represents a number of reputable Int'l Companies and well respected Names - from Innovative Technologies to Alternative Energy.

Please contact us anytime by E-Mail at: welcome@asia-trade.net
or by Tel.: +66-(0)2 321-0761 or Fax: +66-(0)2 720-6265



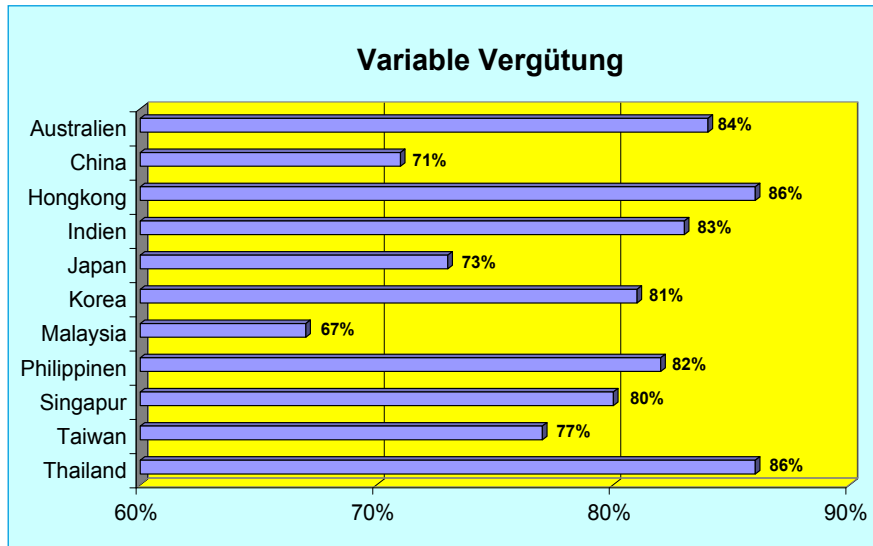
wert.

Dabei haben die Leistung den größten und das Alter den kleinsten Einfluss (siehe Grafik). Verglichen mit allen asiatischen Ländern hat in Japan der Titel des Mitarbeiters bei der Gehalts-

sultate erreicht zu haben. Andere Ziele - ein gesteigertes Engagement, niedrigere Fluktuation oder Gewinnung neuer Mitarbeiter - wurden nicht im gleichen Masse erreicht. Über 60 Prozent der Umfrageteilnehmer sahen dafür

In den letzten Jahren gab es in Asien enorme Gehaltssteigerungen. Für das laufende Jahr prognostiziert Hewitt Zuwächse zwischen sechs und sieben Prozent. Dies reflektiert das gesunde Wirtschaftswachstum in dieser Region aber auch den wachsenden Mangel an gut ausgebildeten Fach- und Führungskräften. Die höchsten Gehaltssteigerungen sind nach Einschätzung lokaler Berater für Indien (14 - 14,5%), den Philippinen (8,1 - 9,5%) und für China (8 - 9%) zu erwarten. Im Mittelfeld tummeln sich Australien (4 - 6%), Korea (6 - 8%), Singapur (5,2 - 6,2%) und Thailand (4,5 - 6%), während am unteren Ende Japan und Hongkong stehen (2 - 3,5%). Diese Zahlen liegen deutlich über jenen in Westeuropa und verstärken auf Unternehmen in Asien den Druck ihr Gehaltsmodell den rapide steigenden Personalkosten anzupassen. Bleiben die Kostenvorteile besonders für "untere" Arbeitnehmergruppen weiterhin bestehen, so hat sich die Entlohnung von Fach- und Führungskräften davon weit entfernt - für Personalleiter in China nähern sich die Gehälter schon deutlich europäischen Verhältnissen an.

Die Vergütungslandschaft in Asien hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Traditionelle Kriterien mussten mehr leistungs- und marktbezogenen Kriterien Platz machen. Deutsche Unternehmen in der Region sollten sich diese Flexibilität und Dynamik nutzen und ihre Vergütungssysteme anpassen. ♦



berechnung die größte Relevanz, hingegen bedeutet er in Singapur recht wenig. Der externe Marktwert einer Position spielt in fast allen Ländern der Region eine wichtige Rolle - besonders in Hongkong.

Inwieweit trägt eine gute Mitarbeiter- oder Unternehmensleistung tatsächlich zu einer Gehaltssteigerung bei? Über 45 Prozent der von Hewitt befragten Unternehmen gaben an, dass die Arbeitnehmerleistung stark die

die Gründe im eingeschränkten Personalbudget, welches die Gestaltung attraktiver Vergütungspakete schwierig machen.

Vor dem Hintergrund der realen finanziellen Verhältnisse setzen mehr als drei Viertel der asiatischen Unternehmen auf variable Vergütungskomponenten, die, an den Unternehmenserfolg gekoppelt, leichter finanziert werden können.

Was macht die variable Vergütung so populär? Aus Unternehmensperspektive gibt es vier Gründe:

- Schaffung eines Instruments der leistungsabhängigen Bezahlung,
- Fokussierung der Mitarbeiter auf bestimmte Ziele und Verhaltensmuster,
- Geringere Fixpersonalkosten,
- Vorgaben vom externen Arbeits- und Vergütungsmarkt.

Vier Punkte gibt es auch aus der Mitarbeiter-Perspektive:

- Größeres Einkommenspotential,
- Größere Kontrolle über das Einkommen,
- Unternehmenserfolg wird mit den Mitarbeitern geteilt, und
- Angleichung an das Topmanagement, welches schon lange über eine variable Vergütung verfügt.

In China und Indien dominieren variable Gehaltsmodelle.

jährliche Gehaltssteigerung und variable Bonusse beeinflusst. Dies bestätigt sich auch darin, dass ein asiatischer Mitarbeiter mit einer „überdurchschnittlichen“ Leistungsbeurteilung eine doppelt so hohe jährliche Gehaltsanpassung erwarten kann, als ein nur "durchschnittlich" beurteilter Arbeitnehmer. Bei den meisten Managern überwiegt die Auffassung, durch Einführung leistungsbezogener Vergütungssysteme eine Verbesserung ihrer Geschäftsre-

Kontakt

Hewitt Associates South East Asia
Christian Döringer
Country Leader - Malaysia

Kuala Lumpur / Malaysia

Tel.: 60 3 2094 4088

Fax: 60 3 2094 1088

Email: Christian.Doeringer@Hewitt.com

Web: www.hewittasia.com

ASIEN / DEUTSCHLAND

Dynamische Exporte

Mit einem Plus von 10,1 Prozent wuchsen die deutschen Exporte nach Asien Pazifik in den ersten Monaten 2007 und erreichten 43,6 Milliarden Euro.

Damit lagen sie leicht unter dem Niveau der deutschen Ausfuhren insgesamt (11,3%). Das Exportwachstum lag dabei deutlich über dem der deutschen Importe (plus 6,4% auf 59,7 Mrd. Euro) aus der Region – erstmals seit Jahren verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum das deutsche Handelsbilanzdefizit leicht um 2,5 Prozent auf 16,1 Milliarden Euro.

Deutlich abgeschwächt hat sich das Wachstum der deutschen Ausfuhren nach China, das 15,4 Prozent erreichte (13,9 Mrd. Euro). Wie im Gesamtjahr 2006 lag der

Zuwachs der Exporte nach China jedoch über dem der Einfuhren mit 11,0 Prozent (auf 25,2 Mrd. Euro). Das deutsche Handelsbilanzdefizit mit der Volksrepublik wächst damit zwar weiter in absoluten Zahlen (11,2 Mrd. nach 10,6 Mrd. Euro im 1. Hj. 2006), beträgt aber nur noch 28,7 Prozent des gesamten Handelsvolumens (nach 30,4% im 1. Hj. 2006).

Etwas abgeschwächt, aber weiter dynamisch, ist auch das Plus bei den Ausfuhren nach Indien, die um 17,9 Prozent wuchsen. Mit 15,4 Prozent nahmen auch die Exporte in die südostasiatischen Staaten der ASEAN überdurchschnittlich zu – dazu trug wesentlich die Steigerung der Ausfuhren nach Malaysia um 29,3 Prozent

bei. Leicht rückläufig waren nach mehrjährigem positiven Trend die deutschen Exporte nach Japan mit einem Minus von 1,8 Prozent.

Geringeres Handelsbilanzdefizit im ersten Halbjahr

Sprunghaft gewachsen sind dagegen die deutschen Ausfuhren nach Vietnam mit einem Plus von 133 Prozent. Die Steigerung geht allerdings zu einem wesentlichen Teil auf Airbus-Lieferungen Anfang 2007 zurück. Mit dem Halbjahreswert von 679 Millionen Euro dürften die deutschen Ausfuhren nach Vietnam damit im Gesamtjahr 2007 die Schwelle von einer Milliarde Euro übersteigen. (rr/OAV) ♦

Deutscher Außenhandel mit Asien Pazifik

Land	Importe [in Mio. Euro]			Exporte [in Mio. Euro]		
	Jan. - Jun. 2007	Jan. - Jun. 2006	Veränderung	Jan. - Jun. 2007	Jan. - Jun. 2006	Veränderung
Australien	851,2	790,4	7,7 %	2.667,3	2.476,8	7,7 %
China	25.188,2	22.688,5	11,0 %	13.965,0	12.106,1	15,4 %
Hongkong	879,1	1.262,3	-30,3 %	2.253,4	2.227,1	1,2 %
Indien	2.395,7	2.126,8	12,6 %	3.345,7	2.838,6	17,9 %
Indonesien	1.551,4	1.285,6	20,7 %	720,9	715,6	0,7 %
Japan	12.134,7	11.629,6	4,3 %	6.495,6	6.613,6	-1,8 %
Korea (Süd)	4.733,8	4.529,5	4,5 %	4.334,4	3.965,4	9,3 %
Malaysia	2.168,4	1.957,6	10,8 %	2.141,9	1.655,9	29,3 %
Philippinen	871,0	938,6	-7,2 %	464,6	575,0	-19,2 %
Singapur	1.978,5	2.278,2	-13,2 %	2.420,2	2.250,4	7,5 %
Taiwan	2.905,4	2.902,2	0,1 %	2.322,6	2.093,9	10,9 %
Thailand	1.498,8	1.311,4	14,3 %	1.137,3	1.087,0	4,6 %
Vietnam	1.025,1	874,4	17,2 %	679,2	291,4	133,1 %
Summe ASEAN	9.246,8	8.819,4	4,8 %	7.616,9	6.622,1	15,0 %
Summe Asien Pazifik	59.733,9	56.118,6	6,4 %	43.626,3	39.607,6	10,1 %
Deutschland gesamt	380.900,0	354.100,0	7,6 %	478.500,0	430.100,0	11,3 %

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden und OAV Hamburg.

CHINA / DEUTSCHLAND

Piraterie Made in China

Von Wolfgang Ehmann in Hongkong und dem Arbeitskreis gegen Produkt- und Markenpiraterie in Berlin. Herr Ehmann ist stellvertretender Geschäftsführer der AHK Hongkong.

Die Beschlagnahmezahlen des europäischen Zolls weisen China als das Hauptherkunftsland für Fälschungen aus. Vor diesem Hintergrund hat der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHK) zusammen mit dem "Arbeitskreis Deutsche Wirtschaft gegen Produkt- und Markenpiraterie (APM) e.V." die bislang auf diesem Gebiet umfangreichste Umfrage unter deutschen Unternehmen im Chinageschäft durchgeführt.

Ziel war es, konkreter als bisher zu ermitteln, in welchem Umfang die deutsche Wirtschaft von der Piraterie aus dem Reich der Mitte betroffen ist, sowie Ursachen und mögliche Ansatzpunkte der Bekämpfung besser zu analysieren.

Für die Studie wurden nach dem Zufallsprinzip über 3.300 Unternehmen angeschrieben, welche gegenüber der örtlichen IHK angegeben hatten, geschäftlichen Kontakt zur Volksrepublik China zu unterhalten. Bei einer Rücklaufquote von 19 Prozent kann auf ein großes Interesse an der Thematik geschlossen werden.

Aus der Umfrage ergibt sich, dass deutsche Firmen in größe-

rem Umfang als bisher angenommen betroffen sind: Das Problem beschränkt sich nicht nur auf die traditionell von der Piraterie geplagten Branchen wie Textil- oder Konsumgüterbranche, sondern zieht sich quer durch alle Bran-

chen. Die weit überwiegende Zahl (92%) der antwortenden Unternehmen ist mit bis zu 500 Mitarbeitern dem Mittelstand zuzuordnen (5% haben 500 bis 1.000 Mitarbeiter; 3% mehr als 1.000). Dies spiegelt in etwa die Verteilung der Unternehmensgröße innerhalb der deutschen Wirtschaft wider. Die größte Gruppe bildet der Maschinen- und Anlagenbau; dahinter folgen Metallverarbeitung, Elektronik und Konsumgüter. Auch hier ist die Zusammensetzung analog wie bei den allgemein im Chinageschäft tätigen Betrieben. Besonders stark betroffen sind die technologieelastigen und innovativen Branchen, bei denen die deutsche Wirtschaft auf dem Weltmarkt eine herausragende Stel-

lung einnimmt. Während in den meisten Branchen die hohe Zahl der Betroffenen schlicht an der Attraktivität ihrer Produkte und diese Industrien eine Schlüsselstellung für den wirtschaftlichen Aufbau Chinas liegen könnte, ist die Konsumgüterindustrie traditionell schon deshalb stark betroffen, weil sich ihre Produkte bei attraktiver Gewinnspanne recht leicht fälschen und vertreiben lassen. Die Branchen Chemie und Ernährung fühlen sich weniger stark betroffen, was an der geringeren Rolle von Marken in diesem

Oftmals wird schon die Anmeldung von Schutzrechten versäumt.

Bereich liegen könnte.

Eine eigene Präsenz erhöht zwar die Gefahr Opfer der Piraterie zu werden; gleichzeitig sind aber auch solche Unternehmen, die hierauf verzichten, in erheblichem Masse betroffen. Von den befragten Firmen sind etwa 60 Prozent selbst in China aktiv. Nach der Definition der Studie sind dies entweder eine Fertigung oder ein Verkaufsbüro. Eine kleinere Gruppe lässt in China nur auf Auftrag produzieren. Ein gutes Viertel der befragten Unternehmer ist selbst nicht in China aktiv, sondern betreibt lediglich Handel mit diesem Land. Von den in China auf die eine oder andere Weise selbst aktiven Firmen, ist die Mehrzahl mit einer Agentur oder einem un-

Member of the EURASIA Group

European Construction Standards - at Asian Prices !

The **MODUL-HAUS Concept** was initially developed in Austria about 50 years ago and revived after the tragic Tsunami in Dec-2004

From Emergency Shelter to Low-cost Housing, but also 1st Class Resort-style Bungalows, with excellent Insulation for Air-Condition and Energy-efficient.

One of several completed Projects in Thailand ⇨

Please contact us anytime by E-Mail at: welcome@modul-haus.com

or by Tel.: +66-(0)2 321-0761 or Fax: +66-(0)2 720-6265





Deutsche Regierungschefin
Angela Merkel

"Wir können uns in einer immer weiter zusammenwachsenden Welt nur dann konstruktiv und vernünftig entwickeln, wenn wir gemeinsame Spielregeln einhalten. Dabei sind der gegenseitige Respekt und auch der Schutz des geistigen Eigentums natürlich unabdingbar."



Chinesischer Regierungschef
Wen Jiabao

"Wir werden alle möglichen Maßnahmen in diesem Bereich ergreifen, vor allem rechtliche Maßnahmen. Wir werden die Straffälligkeit der Verletzung des geistigen Eigentums verschärfen, und wir werden auch die Intensität der Gesetzesausführung verstärken."

Bilder: CDU (l), Heraeus (r).
Am 27. Aug. 2007 bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in Beijing.

selbstständigen Standort vor Ort. Rund ein Viertel betreibt eine Unternehmenskooperation. Nur jedes vierzehnte Unternehmen ist

Piraterie zieht sich quer durch alle Branchen.

Teil eines Joint Ventures, und ein weiteres Viertel unterhält mindestens eine 100-prozentige Tochter.

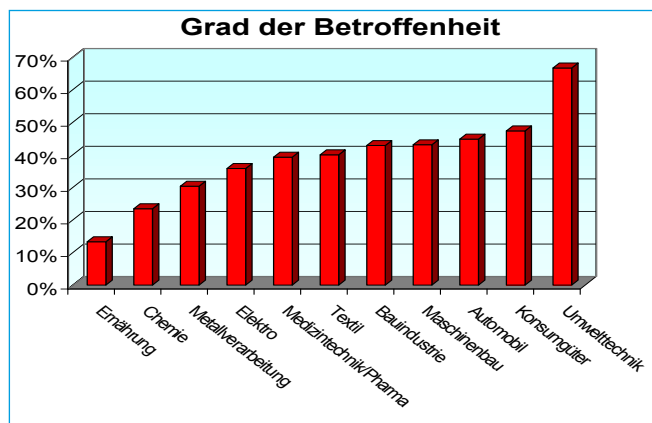
Als wichtigste Erkenntnis - und in diesem Ausmaß unerwartet - zeigte sich, dass das im Reich der Mitte vorhandene Instrumentarium zum Schutz geistigen Eigentums von der Mehrzahl der deutschen Unternehmen bei weitem nicht ausgeschöpft wird. Dies trifft vor allem auf kleinere Firmen zu, jedoch nutzen auch die Großen oft nicht alle gegebenen Möglichkeiten.

Es wird oftmals schon die Anmeldung von Schutzrechten versäumt. Diese sind notwendige Voraussetzung für ein erfolgversprechendes Vorgehen gegen die Fälscher. So kann gegen die unbefugte Benutzung einer Marke gerichtlich oder behördlich in keiner Weise vorgegangen werden, wenn die Marke nicht zuvor ordnungsgemäß angemeldet wurde. Ein solches Abseitsstehen von dem im Aufbau begriffenen chinesischen Schutzsystem konterkariert die durchaus beachtlichen Reformbemühungen der chinesischen Seite.

Besonders unvorteilhaft ist dies für die Argumentationsbasis der deutschen Seite bei der - trotz aller Verbesserungen - immer noch angebrachten Kritik. Als Grund für die Untätigkeit vieler Unternehmen beim Schutz geistigen Eigentums kommt in erster Linie ein eklatantes Informationsdefizit infrage.

Diesem entgegenzuwirken haben sich der DIHK und der APM

und der Chinakontaktstelle des APM einen Überblick über die Anmeldung von Schutzrechten und auch für das Vorgehen bei Verletzung derselben gibt. Dabei werden nicht nur die einzelnen Verfahren und Anlaufstellen beschrieben. Die langjährige Erfahrung des Delegiertenbüros und in China tätiger Unternehmen ist auch in der Form eher unkonventioneller Praxistipps eingeflossen.



Das "China Know-how" können Sie kostenlos auf der Webseite www.markenpiraterie-apm.de/china.php abrufen. ♦

zur Aufgabe gemacht. Sie bieten hier branchenübergreifend hochwertige Beratungsleistungen und unterstützen in jeglicher Phase den gewerblichen Rechtsschutz durch Beratung und die Vermittlung von Spezialisten. Wichtiger Schritt zur Verbesserung des Informationsstandes bei den Unternehmen ist der gleichzeitig mit dieser Studie veröffentlichte Praxisleitfaden "China Know-how", welcher in enger Zusammenarbeit mit dem Delegiertenbüro der deutschen Wirtschaft in Beijing

Kontakte

Aktionskreis Deutsche Wirtschaft
gegen Produkt- und Markenpiraterie (APM) e. V.
Breite Str. 29, 10178 Berlin

Tel.: 49 30 20308 2719
Email: apm@berlin.dihk.de
Web: www.markenpiraterie-apm.de

AHK Hongkong
3601 Tower One, Lippo Centre
89 Queensway / Hong Kong
Tel.: 852 2526 5481
Web: www.hongkong.ahk.de

CHINA

Nur eingeschränkt willkommen

Von Corinne Abele in Beijing. Die Autorin ist China-Korrespondentin der bfai.

Noch immer ist Chinas Verlagswesen staatlich kontrolliert, doch ist die Branche vielfältiger geworden. Private Kulturagenturen kämpfen um Nischen. Deutsche Verlage betrachten das Land als Markt der Zukunft, beschränken sich bislang jedoch auf den Lizenzhandel.

Als Pionier betätigt sich der Medienkonzern Bertelsmann. Trotz starker Restriktionen im Publikationssektor hat er bereits vier Joint Ventures gegründet. Rund 42 Verlage nutzten die Gelegenheit, sich Ende August 2007 auf der Buchmesse in Beijing mit Deutschland als Gastland zu präsentieren.

"Wer sich heute als deutscher Verlag - wie auch immer - in China engagiert, glaubt an die Zukunft des Marktes", erklärt Jing Bartz, Leiterin des Buchinformati-

Nach wie vor bestehen für ausländische Verlage starke Beschränkungen

zentrums Peking der Frankfurter Buchmesse. Bislang bleibt die Dynamik des Sektors hinter dem allgemeinen Wirtschaftswachstum zurück und erreicht nur einstellige Zuwachszahlen.

Lediglich die Zeitschriftensparte legte gemäß der General Administration of Press and Publication (GAPP) 2006 um 12,4 Prozent zu, während Bücher- und Zeitungsproduktion Steigerungsraten von 2,7 Prozent und 5,8 Prozent erreichten. Auch die Umsatzentwicklung im Buchhandel passt mit einer Zunahme von lediglich 7,4 Prozent im Jahr 2005 ins Bild. Für Bartz weisen die Zahlen jedoch weniger auf einen gesättigten Markt hin, sondern auf aus strukturellen Gründen ungenutzte Chancen.

Chinas Verlagswesen ist nicht

mit anderen Branchen vergleichbar. Nach wie vor sind staatlicher Einfluss und Kontrolle gewaltig. So befinden sich alle 573 Verlagshäuser in staatlicher Hand. Dass sich daran mittelfristig etwas ändern dürfte, bezweifeln Landeskenner. Und dennoch ist Leben in die Branche gekommen. Unter dem Deckmantel einer Kulturagentur nutzen quasi private Buchverlage gewisse Freiräume. Landesweit dürfte es laut Brancheninsidern etwa 30.000 davon geben.

Bislang sind sie jedoch für die Herausgabe von Büchern auf die Zusammenarbeit mit einem staatlichen Verlagshaus angewiesen. Denn nur diese bekommen ISBN-beziehungsweise ISSN-Nummern für neue Buch- oder Zeitschriftentitel von der GAPP zugewiesen. Deren Erteilung und -zuweisung fungieren so als wirkungsvolles staatliches Kontroll- und Steuerungsinstrument für die Branche. Deutsche Verlagshäuser verhalten sich bislang in der Zusammenarbeit mit Kulturagenturen eher zurückhaltend. Bartz: "Man bewegt sich nicht gerne im grauen Bereich."

Ausländisches Engagement ist im Verlagsbereich nur eingeschränkt willkommen. Zwar sind inzwischen Minderheitsbeteiligungen im Vertrieb - sowohl Einzel- als auch Großhandel - sowie im Verlagsdruck (als Heying Qiye) möglich; im klassischen Verlagswesen ist jedoch nach wie vor jegliche Beteiligungsform verboten. "Offiziell sind wir hier alles, nur keine Verleger", bringt ein Brancheninsider die Situation etwas überspitzt auf den Punkt. Absolute Ausnahmen sind daher die zwei einzigen bestehenden Verlags-Joint-Ventures, die Commercial Press International und das Children's Fun Publishing House, die beide bereits vor Chinas WTO-



Der Bertelsmann Buchclub macht in China seit Jahren gute Geschäfte.

Beitritt gegründet wurden. Dennoch gibt es Raum für internationale Zusammenarbeit.

Die meisten vor Ort tätigen deutschsprachigen Verlage, zu denen Bauer, Vogel-Burda sowie Ringier zählen, konzentrieren sich bislang auf Lizenzkooperationen und Fachmagazine. Mit bereits vier Joint Ventures bildet die breit gefächerte Aufstellung von Bertelsmann eher eine Ausnahme. Aktiv sind die Unternehmenssparten Gruner + Jahr (Lizenzkooperationen und Anzeigen), Arvato (Servicebereich) sowie BMG und die Direct Group, die unter anderem den Vertrieb via Buchclubs betreut.

Mittelfristig sollen weitere zehn bis 15 lokale Joint Ventures hinzukommen. Geplant ist auch ein Einstieg der beiden Töchter RTL Gruppe und Random House. Bislang werden nach Konzerndarstellung weniger als 1 Prozent des weltweiten Umsatzes in China generiert; der Anteil soll jedoch innerhalb einiger Jahre auf zehn Prozent steigen.

Erst relativ spät ist Gruner + Jahr 1998 in China aktiv geworden. Doch die Magazine, die es in Kooperation mit dem chinesischen Partner herausgibt, laufen durchaus erfolgreich. "Dabei handelt es sich immer um eine Mischform aus internationaler Marke und chinesischem Titel", erklärt Wolfgang Kohl, Geschäftsführer von Gruner + Jahr (Beijing) Advertising Co. Ltd.

Während jedoch die Tätigkeit

internationaler Zeitschriftenverlage noch beschränkt bleibt, gewinnen heimische Verlage an Wettbewerbsfähigkeit. "In drei bis spätestens sieben Jahren", so Kohls Einschätzung, "haben wir konkurrenzfähige chinesische Magazine, die den Markt bedienen werden." Nicht umsonst spielen Ausbildung und Training in der Zusammenarbeit mit einheimischen Verlagen eine große Rolle.

Auch im Buchlizenzhandel, der bislang vor allem durch Kinderbuchtitel geprägt wird, ist der Erfahrungsaustausch zwischen West und Ost wichtig. Letztere stellen über 40 Prozent der an China verkauften deutschen Buchlizenzen.

Gerade in der Kinderbuchsparte sieht Bartz auch in Zukunft Wachstumspotential. So stieg der Umsatz des Kinderbuchhandels 2005 mit 18,4 Prozent laut "Publishing Today" (Chuban Shangwu Zhoubao) deutlich stärker als andere Segmente.

Dabei ist die Sparte mit einem Anteil von weniger als 3 Prozent relativ unbedeutend für die inländische Bücherproduktion, die zu 40 Prozent auf Schul- und Lehrbücher entfällt. Allerdings wuchs das Segment 2004 und 2005 zweistellig und damit deutlich schneller als die Gesamtbranche. Die Zahlen für 2006 zeigen jedoch eine gewisse Marktkorrektur hin zu weniger, dafür qualitativ anspruchsvolleren Kinderbüchern: Während die Anzahl der produzierten Kinderbücher 2006 um fast 13 Prozent fiel, sank der Produktionswert um lediglich 1,7 Prozent. Der Trend birgt wiederum Chancen für ausländische Lizenzprojekte.

Diese sind jedoch nicht ohne Hindernisse zu realisieren. So klagten in einer BIZ-Umfrage viele Kinderbuchverleger auf beiden Seiten über Sprachbarrieren. Häufig fehlt es den einheimischen Verlagen an guten Übersetzern beziehungsweise Beratern für Li-

zenzkäufe aus dem Ausland. Speziallektorate für das Segment Kinderbuch sind selten.

Zwar geben laut BIZ-Studie 91 Prozent der chinesischen Verlage Kinderbücher heraus, jedoch sind nur 34 Häuser mit einem Marktanteil von rund einem Drittel darauf spezialisiert. Die Kommunikation



42 Verlage präsentierten sich auf der Buchmesse 2007 in Beijing.

mit dem lokalen Verlagspartner ist daher nicht immer einfach. Darüber hinaus ergab die BIZ-Umfrage unter deutschen Verlegern, dass bei Lizenzverkäufen nach China mit Zahlungsverzögerungen gerechnet werden muss. Manche Verlage haben daher bereits ihre Verträge entsprechend angepasst.

Sorge bereiten deutschen Kinderbuchverlegern darüber hinaus die Verletzungen des geistigen Eigentums in Form von Raubkopien. Diese erscheinen besonders bei Bestsellern nach Herausgabe des Buches durch den eigentlichen Lizenznehmer auf dem Markt. Generell ist ein entsprechendes Bewusstsein erst im Entstehen. Dafür spricht auch die chinesische Internet-Version des siebten Harry-Potter-Bandes, die kurz nach Erscheinen des Originals von lokalen Fans erarbeitet und ins Internet gestellt worden war.

Bislang lief das Buchlizenzgeschäft mit China gut. Bis 2004 war das Land einer der größten Abnehmer für Deutschland, fiel jedoch 2005 mit dem Ankauf von 555 Lizenzen auf den siebten Platz zurück. 2006 sank die Anzahl laut chinesischer Statistik weiter auf 303. Möglicherweise ist dies bereits eine Auswirkung der neuen Regierungspolitik, den Export

chinesischer Buchlizenzen deutlich zu erhöhen. Dieser fand bislang so gut wie nicht statt. Auch nach Deutschland wurden 2005 nur 20 und 2006 lediglich 14 Lizenzen verkauft.

Unter dem Motto des Kulturexports sind nun die Lizenzmanager der Verlage aufgefordert, ihre Lizenzvergaben ins Ausland deutlich zu steigern. Die Vergabe von ISBN-Nummern für importierte Titel könnte, so ist aus der Branche zu hören, künftig vom erfolgreichen Lizenzexport abhängig gemacht werden. Der mit einem hohen Budget ausgestattete Gastlandauftritt Chinas auf der deutschen Buchmesse

2009 in Frankfurt wird dabei als Internationalisierungsplattform genutzt werden. ♦

Kontakt

Buchinformationszentrum Beijing
der Frankfurter Buchmesse (BIZ)
Leiterin Frau Jing Bartz

Cyber Tower, Building B, 1102D
2 Zhongguancun South Avenue
100086 Beijing, VR China

Tel.: 86 10 8251 26 01
Fax.: 86 10 8251 26 00
Email: bartz@biz-beijing.org
Web: www.biz-pekking.org

Asien Kurier

Wirtschaft und Politik
aus Asien:

Im PDF-Format

Asien Kurier wird
kostenlos versandt.

Bestellen Sie per Email:
vertrieb@asienkurier.com

INDIEN

Entschlossen die Zukunft planen



Von Ansgar Sadeghi in Köln.

Normalerweise erwartet man von einem 100-jährigen nicht mehr allzu viel Aktivität. Bei einem so renomierten, wie dem indischen Unternehmen Tata Steel, liegen die Dinge allerdings etwas anders.

Tata Steel feierte am 26. August 2007 das Firmenjubiläum und bleibt voller Engagement. Geprägt wird das Handeln durch den Wunsch nach wirtschaftlicher Stärke, aber auch durch den Anspruch, die Entwicklung Indiens voranzutreiben: „Diene der Gemeinschaft, in der du dich unternehmerisch bewegst!“ ist ein Leitsatz der Philosophie von Tata Steel und weitaus mehr, als nur graue Theorie: Ein Geburtstag des Unternehmens ist deshalb immer auch ein bisschen ein Geburtstag der Moderne in Indien!

Tata Steel ist Indiens größter, privater, integrierter Eisen- und Stahlkonzern und er ist heute wirtschaftlich stärker als je zuvor: Anfang des Jahres übernahm das Unternehmen den niederländisch-britischen Stahlkonzern Corus und investierte dabei mit 8,7 Milliarden Euro mehr Geld im Ausland als jedes andere indische

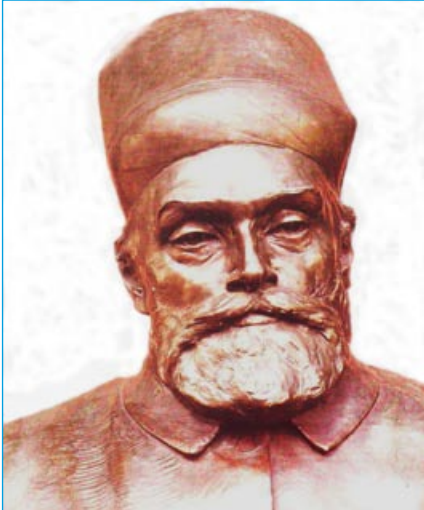
Unternehmen zuvor. Die erstaunliche Übernahme ist der vorläufige Höhepunkt einer ganzen Reihe von Übernahmen. Zuvor hatte der Stahlkonzern bereits NatSteel aus Singapur und Millenium Steel PCL aus Thailand aufgekauft. Tata Steel wuchs damit zu einem der größten Stahlunternehmen der Welt und liegt, mit Corus Steel gemeinsam, heute auf dem sechsten Platz der Weltrangliste.

„Diene der Gemeinschaft, in der Du Dich unternehmerisch bewegst!“

Die Stahlproduktion soll von heute 25 Millionen Tonnen auf 50 Millionen Tonnen im Jahr 2015 steigen, was Tata Steel noch weiter nach vorn bringen dürfte. Das sind ehrgeizige Pläne, aber sie wirken keineswegs aus der Luft gegriffen. Schließlich ist Tata Steel Teil der Tata Group, des größten Mischkonzerns Indiens mit rund 96 Firmen unter einem Dach: Eine mächtige Organisation innerhalb der auch die Stahlproduktion optimale Entwicklungsbedingungen bekommt.

Ursprünglich hieß Tata Steel mit seinen großen Werken in Jamshedpur und seinem Hauptsitz in Mumbai „Tata Iron and Steel Company Ltd“ (kurz: TISCO). Stahlproduktion ist eine der Wurzeln der Tata Group. Jamsetji Tata, der Gründer des heutigen Mischkonzerns, hatte drei grundlegende Ziele: Ein Wasserkraftwerk zu bauen, um Strom zu erzeugen, ein Eisen- und Stahlunternehmen, sowie eine Bildungsinstitution auf hohem Niveau. Alle Ziele wurden im Lauf der Zeit nicht nur erfüllt, sie wurden weit übertroffen. Ihre Kombination beweist mehr als nur privaten Ehrgeiz. Jamsetji Tata war Patriot und träumte bereits damals – zur Zeit der englischen Kolonialherrschaft – von Unabhängigkeit, deren Basis für ihn wirtschaftliche Stärke war. Die Entwicklung der Unternehmensgruppe war bereits damals eng verknüpft mit der Entwicklung Indiens.

Bis heute ist es nicht nur wirtschaftlicher Erfolg allein, der die Tata Group und damit auch Tata Steel auszeichnet. Soziale und ökologische Projekte zum Wohle Indiens gehören in großem Umfang zu den Aktivitäten der Unternehmensgruppe und wirken weniger als Instrument einer ausgeklügelten Marketingstrategie, mehr als fester Bestandteil einer tiefgehenden Philosophie: „Diene der Gemeinschaft, in der du dich unternehmerisch bewegst!“ Tata Steel setzte diese Philosophie auch im Rahmen der 100-Jahr-Feier um; das Unternehmen, das bereits Wohlfahrts- und Entwicklungsprogramme in ca. 700 Dörfern der Bundesstaaten Jharkhand and Orissa betreut, initiierte zwei weitere Projekte, ein Wasser- und Land-Management-Programm in etwa 400 Dörfern, sowie ein Bildungsprojekt für Kinder von Stammesgemeinschaften und Familien ausgesuchter Kasten. Zusätzlich wurden zwei Projekte für die Stadt Jamshedpur realisiert: die weitere Entwicklung der River's-Meet Area als Oase



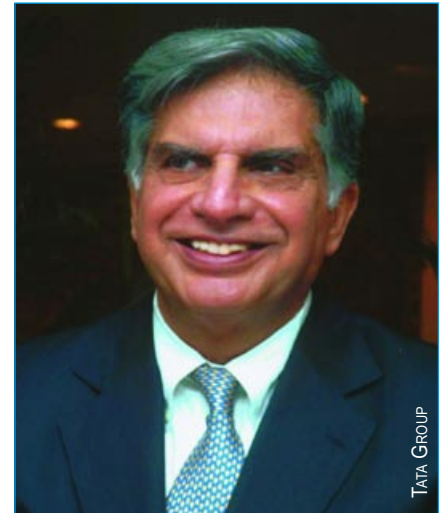
Jamsetji Nasarwanji Tata (* 13. März 1839 in Navsari in Gujarat, Indien; † 19. Mai 1904 in Bad Nauheim, Deutschland) gilt als Vater der indischen Industrialisierung.

für Erholungssuchende und das Centenary City Centre mit Supermärkten und Entertainment-Gelegenheiten.

Soziales Engagement beweist Tata Steel auch im Umgang mit

Mitarbeitern: In den Jahren von 1994 und 2005 musste Tata Steel etwa die Hälfte der 78.000 Mitarbeiter in Jamshedpur entlassen. Die Gehaltszahlungen an die Entlassenen sollen jedoch bis zum Rentenalter fortgeführt werden; zusätzlich wird ihnen eine kostenfreie medizinische Versorgung gewährt. Vielleicht sind solche Initiativen Gründe dafür, warum viele Inder Ratan Tata, den Vorsitzenden der Tata Group, mitunter wie einen Popstar feiern? Und warum die Medien die Übernahme von Corus durch Tata Steel damals feierten wie einen Sieg Indiens? Tata Steel scheint – wie die gesamte Tata Group – fest in der indischen Gesellschaft verankert zu sein. TISCO (heute Tata Steel) gilt als erstes Stahl produzierendes Unternehmen Indiens und daher auch als Symbol für Indiens eigenen Weg in die Industrialisierung.

Anlässlich des Firmenjubilä-



Vorstandschef Ratan Tata: Gefeierte wie ein Popstar.

ums schrieb der berühmte Dichter und Filmsongtexter Javed Akhtar den Text einer Hymne, die nun als Komposition vorliegt. Im Text heißt es: „Wir bewundern jene, die vor uns waren - es ist ihre Vision, die wir sehen und mit der wir entschlossen die Zukunft planen. Der Traum von heute ist die Zukunft von morgen. Wir bewundern die, die vor uns waren.“ Für manch einen Europäer mag das pathetisch klingen. Aber betrachtet man den traditionellen Anspruch des Unternehmens, sich selbst und Indiens Gesellschaft stetig voranzutreiben, zweifelt man kaum noch an der Ernsthaftigkeit der Worte. ♦

Asien Kurier

Politik und Wirtschaft in Asien

Wir suchen freie Mitarbeiter

Asien Kurier ist das erst vier Monate junge deutschsprachige Wirtschaftsmagazin und erscheint monatlich im PDF-Format. Wir berichten über Asien Pazifik für Leserinnen und Leser in dieser Region und in Mitteleuropa.

Wir erweitern unser Korrespondentennetz und suchen

Freiberufliche Journalisten oder Journalistinnen

Sie sollten Erfahrungen mit Wirtschaftsartikeln haben und primär über die Länder China, Indonesien, Japan, Korea sowie Taiwan schreiben.

Für ein Anfang 2008 geplantes Medienprojekt suchen wir

Eine(n) freiberufliche(n) Übersetzer/in

Unser(e) zukünftige(r) Mitarbeiter/in soll einzelne deutsche Artikel in ein einwandfreies Englisch übersetzen. Wir bevorzugen Bewerber/innen mit englischer Muttersprache.

Haben Sie Interesse an einer Mitarbeit? Bitte senden Sie Ihre Bewerbung, zusammen mit veröffentlichten Artikeln, an jobs@asienkurier.com.

Die Tata Sons Ltd. ist ein 1870 vom Parsen Jamsetji Tata gegründeter indischer Mischkonzern mit Hauptsitz in Mumbai. Tata beschäftigt über 202.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2005/6 einen Gesamtumsatz von über 96,229 Milliarden Rupien (fast 17 Mrd. Euro). Die Gesellschaften haben Niederlassungen in 54 Ländern. Zur Tata-Gruppe gehören insgesamt 96 Unternehmen.

Tata Steel

Mr. Sanjay Choudhry
Chief Corporate Communications
Jamshedpur, India
Tel.: 91 657 243 1142
Email: sanjay.choudhry@tatasteel.com

JAPAN

Expansiver Markt für Analyseinstrumente

Von Jürgen Maurer in Tokio. Der Autor ist bfai-Korrespondent in Japan.

Japans Produktion und Importe von Analyseinstrumenten sind im Jahr 2006 deutlich gestiegen. In Zukunftsfeldern wie der Bio- und der Nanotechnologie sowie den Materialwissenschaften werden Forschung und Entwicklung kräftig ausgebaut. Zudem nehmen die Anforderungen an Kontrolle und Qualitätssicherung in praktisch allen Branchen und Lebensbereichen zu. Daher weiten die Hersteller ihr Angebot an neuesten Analyse- und Messinstrumenten aus.

Im Land der aufgehenden Sonne gehen die Chiphersteller auf immer kleinere Nanostrukturen herunter, in der biotechnologischen Forschung und in klinischen Tests werden hohe Analyseleistungen erwartet, in einer Vielzahl von Branchen werden neue Produkte entwickelt und bestehende Erzeugnisse kontrolliert. Daher ist die Nachfrage nach Analysetechnologie hoch und wird es auch kurz- und mittelfristig bleiben.

Japans Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen investieren weiter in Forschung und Entwicklung. Im Fiskaljahr 2007 (1.4.2007 - 31.3.08) wollen die Firmen ihre Ausgaben wieder deutlich erhöhen. Eine Reihe von Unternehmen hat angekündigt, ihre Aktivitäten in dieser Richtung zu stärken, neue F+E - Zentren einzurichten und Kooperationen mit Universitäten und Forschungsinstituten zu suchen.

Da von der Zulieferung neuer Werkstoffe und Substanzen die Entwicklungs- und Produktionsfortschritte vieler Erzeugnisse abhängen, steht unter anderem der Materialbereich im Fokus. Viele derer Aktivitäten haben mit Entwicklungen von Halbleitern und

Komponenten wie auch mit Displaytechnologie und Kfz-Anwendungen zu tun. Hier werden immer feinere Analysetechniken benötigt.

Auch die Mobilkommunikation ist ein wichtiger Geschäftsbereich. In Japan ist die Forschung und Entwicklung für Handys der Generationen 3,5 und 3,9 sowie 4 bereits voll im Gange.

Gleichzeitig treibt der größte Telekommunikationsnetzbetreiber NTT die Entwicklung eines Next Generation Network (NGN) mit Übertragungsgeschwindigkeiten von 40 Gigabyte voran. Daher baut der japanische Anbieter von Messinstrumenten, Anritsu, seine Aktivitäten aus.

Aufgrund der Nachfrage hat auch der deutsche Spezialist für elektronische Messgeräte, Rohde & Schwarz, Mitte diesen Jahres

angekündigt, in Japan weiter zu expandieren und plant bis 2009 seinen Marktanteil von derzeit etwa 10 Prozent auf 20 Prozent verdoppeln. Die in München ansässige Firma sieht verbesserte Marktchancen dank der zunehmenden Entwicklung und Produktion von modernen Mobiltelefonen, Unterhaltungselektronik, Digitalrundfunk und Funketiketten japanischer Unternehmen.

Ein vom Branchenverband "Ja-

Produktion von Analyseinstrumenten		
Instrumente für	Wert	Veränderung 2005/06
Laboreinsatz	237.521	10,6 %
Klinische Tests	134.695	22,1 %
Umweltüberwachung	24.187	8,8 %
Produktionsprozesse	10.906	-7,1 %
Arbeitsschutz und Sicherheit	9.405	7,9 %
Automatisierung und IT-Systeme	807	-32,1 %
Biotechnologie	12	n/a
Nahrungsmittel	1.956	6,7 %
Andere	1.956	6,7 %
Gesamt	427.547	13,1 %
Fiskaljahr 2006, in Millionen Yen		
Quelle: Japan Analytical Instruments Manufactures Association (JAIMA), 1 Euro = 161.78 Yen		



Ihr verlässlicher Berater in Thailand
+ Swiss Management +
Seit 1996

Firmengründung
inkl. Visa und Workpermit
Personalselektion
Alle Bereiche, alle Nationalitäten
Geschäftsbuchhaltung
inkl. VAT, Steuern, Abschluss
Versicherungslösungen

TRINA Management (Thailand) Co. Ltd.
Bangkok Business Center Building, Room 1802
#29, Sukhumvit 63 Road, 10110 Bangkok
Tel: (66 2) 714 4177 Fax: (66 2) 714 4179
info@trina-thai.com www.trina-thai.com
Mitglied der Schweizer und Deutschen
Handelskammern

pan Analytical Instruments Manufacturers Association" (JAIMA) in ihren Statistiken neu aufgenommener Bereich ist die Nahrungsmittelanalyse. Seit die Zahl der zu untersuchenden Agrochemikalien im Mai 2006 auf 799 Substanzen erhöht wurde, und die Zahl Nahrungsmittelstichproben zugenommen hat, sind spezialisierte Messinstrumente verstärkt gefragt.

Sowohl importierte als auch in Japan produzierte Agrarerzeugnisse und Tiernahrung müssen

Während die Elemente - Blei, Quecksilber, Cadmium, Chrom und Brom - normalerweise eins nach dem anderen untersucht werden, soll das neue Analyseinstrument dies simultan und damit viel schneller tun können.

Der Einsatz von Analysegeräten für klinische Tests und Biotechnologie ist ein stark wachsendes Segment. Die Kunden erwarten genaue und preisgünstige Produkte. So hat das Unternehmen Yokogawa Electric, einer der führenden japanischen Hersteller von

KOREA

Großes Geschäft mit Kleinststrukturen

Von Dr. Dieter Rehn in Seoul.
Der Autor ist Korea-Korrespondent der bfai.

Im koreanischen Nanotechnologiesektor konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Forschung und Entwicklung sowie den Aufbau der dazu gehörigen Infrastruktur. Dennoch hat sich bereits ein umsatzträchtiger Nanotechnologiemarkt herausgebildet. Die Wachstumsprognosen für die kommenden Jahren sind sehr gut. Anwendungen für die Elektronikindustrie dominieren. Die Werkstoffindustrie ist ein anderer Schwerpunkt.

Die Nanotechnologie (NT) gilt in Korea als einer der Motoren für die zukünftige wirtschaftliche und industrielle Entwicklung. Dieser Bedeutung entsprechend fließen dem Sektor hohe finanzielle Mittel zu. Ein alle fünf Jahre aktualisierter Zehnjahresplan veranschlagt für den Zeitraum von 2006 bis 2015 Gesamtausgaben in Höhe von etwas mehr als 6.100 Milliarden Won (rund 4,8 Mrd. Euro). Ziel des seit Ende 2005 laufenden Plans ist es, Korea bis 2015 zu einer der drei wichtigsten Nanotechnologienationen der Welt zu machen.

Fast 70 Prozent der NT-Investitionen steuert der Staat bei. Dieser hohe Anteil erklärt sich daraus, dass aus Sicht der Regierung die Impulse zur Entwicklung der NT wesentlich vom öffentlichen Sektor ausgehen müssen; nur so sei das Risiko für die Unternehmen überschaubar. Dennoch wird auch die Privatwirtschaft in die Pflicht genommen, denn im Zehnjahresplan geht es nicht allein um Grundlagenforschung, sondern auch um die Entwicklung marktfähiger Produkte und Verfahren. Der private Sektor ist stark an der NT interessiert. Wie viele genau sich mit nanotechnologischen Fragestellungen befassen, ist allerdings nicht bekannt. Ende 2005 waren es nach Angaben des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie (MOST)

Import ausgewählter Analysengeräte

Produkt	2006 (Mio. Yen)	2005 (Mio. Yen)	davon aus Deutschland (2006)
Instrumente, Apparate und Geräte für physikalische oder chemische Untersuchungen	129.510	119.682	13.684
Oszilloskope, Spektralanalysatoren und andere Instrumente, Apparate und Geräte zum Messen und Prüfen	129.215	100.418	12.052
Andere	293.485	221.346	26.659

Quelle: Japan Exports & Imports / Japan Tariff Association 1 Euro = 161,78 Yen

getestet werden. Angetrieben wird die Nachfrage nach Analyseinstrumenten in den nächsten Jahren auch durch die neue REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals)-Verordnung der Europäischen Union, die am 1. Juni 2007 in Kraft trat. Diese verlangt von jedem Importeur oder Hersteller von mehr als einer Tonne chemischer Substanz pro Jahr, die Inhaltsstoffe zu evaluieren, deren Risiken darzulegen und in einer zentralen Datenbank zu registrieren.

In dieser Richtung hat beispielsweise ein japanisches Start-Up-Unternehmen, die Firma X-ray Technologies, ein Gerät entwickelt, das mit hoher Geschwindigkeit fünf Elemente entdecken kann, die in elektrischen und elektronischen Produkten in der Europäischen Union gemäß der RoHS (Restriction of Hazardous Substances)-Direktive nicht mehr erlaubt sind.

Analyse- und Messinstrumenten, Mitte Juni 2007 ein vollautomatisches Genanalysegerät auf den Markt gebracht. Damit sollen Kliniken ausgestattet werden, um Gentests schnell selbst durchführen zu können, ohne lange auf Ergebnisse zu warten, die von auswärtigen Labors kommen. In den nächsten zehn Jahren rechnet das Unternehmen damit, dass dieser Markt eine Größenordnung von 150 Milliarden Yen (etwa 950 Mio. Euro) erreichen könnte. ♦

Kontakt

Japan Analytical Instruments
Manufactures Association
(JAIMA)
Sakura Building, 1-10-1
Kanda-Nishikicho, Chiyoda-ku
Tokyo 100-0054 / Japan

Tel.: 81 3 3292 0642
Fax: 81 3 3292 7157
Web: www.jaima.or.jp

214 Firmen; davon sollen 32 große Unternehmen, 56 KMUs, sowie weitere 126 Venturefirmen sein.

Zu den im Nanosektor tätigen Großunternehmen gehören unter anderem Samsung Electronics, LG Electronics, Hynix, SK Chemical und Posco. Samsung arbeitet in seinem Advanced Institute of Technology (SAIT) unter anderem an Nano-Datenspeichersystemen und an Tera-Level-Speicherelementen. LG Electronics erforscht beispielsweise Display-Technologien auf der Basis von Kohlenstoff-Nanoröhrchen (CNT). Zu den wichtigen kleinen Unternehmen gehört Iljin Nanotech. Diese Firma gehört zu den führenden heimischen Anbietern von CNT.

Um die Bedürfnisse der Privatwirtschaft in Bezug auf die NT-Entwicklung besser koordinieren zu können, wurde Ende 2001 mit Unterstützung und Finanzierung des Ministeriums für Handel, Industrie und Energie (MOCIE) die National Technology Research Association (NTRA) gegründet. Sie hat etwa 70 Mitglieder.

Die Kooperation zwischen Wissenschaft und Privatwirtschaft findet besonders in den nationalen NT-Zentren statt. Zwei von ihnen, das National Nanofab Center in Daejeon und das Korea Advanced Nanofab Center in Suwon (Provinz Gyeonggi), unterstehen dem MOST. Sie betreiben vor allem Grundlagenforschung, bieten ihre Ausrüstungen und Dienste aber auch privaten Unternehmen an. Für die unmittelbare industriennahe Forschung und Entwicklung sind drei Zentren zuständig, die dem MOCIE unterstellt sind und von ihm auch zum großen Teil finanziert werden. Das National Center for Nanomaterials Technology in Pohang (Provinz Northern Gyeongsang) befasst sich vor allem mit Nanowerkstoffen. Das National Center for Nanoprocess and Equipment in Gwangju (Provinz Northern Jeolla) arbeitet besonders an dünnfilmbezogenen Ausrüstungen und Prozessen. Das National Nano Printed Electronics Center befindet sich noch im Aufbau und soll Technologien,

Ausrüstungen und Systeme entwickeln, die für das Bedrucken von Komponenten und Displays, unter anderem OLED, genutzt werden können.

Elektronik/Kommunikation ist nicht nur in Forschung und Entwicklung, sondern auch bei der NT-Industrialisierung der wichtigste Bereich. Grund hierfür ist die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit der koreanischen Wirtschaft in diesem Bereich.

führender koreanischer Produzent synthetischer Fasern, Nanofasern mit antibakteriellen Eigenschaften. Samsung verkauft eine Waschmaschine, die Nanosilberpartikel zur Entfernung von Bakterien bei niedrigen Waschttemperaturen nutzt. Zumindest im Ausland ist diese Maschine aber nicht unumstritten. In Schweden musste Samsung das Produkt aufgrund von Verbraucherprotesten wieder aus dem Markt nehmen,

Markt für Nanotechnologie

Bereich	2000	2005	2010	2015	jährl. Veränderung 2001-10
Elektronik, Kommunikation	5.069	18.277	56.449	151.484	+27,3%
Medizin, Gesundheit	238	726	2.792	6.978	+27,9%
Umwelt, Energie	333	813	2.724	6.255	+23,4%
Biotechnologie	730	1.342	3.103	5.873	+15,6%
Werkstoffe, ind. Fertigung	2.591	9.486	22.113	45.473	+23,9%
Luft-, Raumfahrt, Transport	692	2.389	8.876	26.625	+29,1%
Verteidigung, Andere	500	2.354	8.853	22.277	+33,3%
Gesamt	10.153	35.387	104.910	264.966	+26,3%

in Mrd. Won, 1 Euro = 1.298 Won, Interbankenkurs am 21. Sep. 2007.

Quelle: Nanonet

Nach Angaben des Korea Institute of Science and Technology Information (KISTI) wurden mit nanotechnologischen Erzeugnissen im Jahr 2005 bereits mehr als 35.000 Milliarden Won umgesetzt. Über die Hälfte entfiel auf den Bereich Elektronik und Kommunikation. In den kommenden Jahren soll das Geschäft stark wachsen. (Prognose 2001 bis 2010: +26,3 % pro Jahr). Da die technologische und wirtschaftliche Entwicklung der Nanobranche in vielen Aspekten noch unsicher ist, sollten diese Angaben allerdings nur als ungefähre Beschreibung der Möglichkeiten verstanden werden.

Zu denen sich bereits im Markt befindlichen Produkten, gehören zum Beispiel Kohlenstoff-"Bucky Balls", die in Luftfiltern für Autos genutzt werden. Anbieter ist LG Household and Health Care Ltd. Ferner vermarktet Hyosung, ein

und auch in Deutschland gibt es ähnliche Forderungen.

Wichtigste heimische Spezialmesse ist die "Nano Korea". Sie fand in ihrer jüngsten Auflage Ende August auf dem KINTEX-Gelände in Goyang nordwestlich von Seoul statt. An der Messe nahmen 155 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und andere Institutionen aus sieben Ländern teil. Zu den 32 ausländischen Ausstellern zählten auch sechs aus Deutschland. Sie zeigten sich mit den Gesprächen und Kontakten auf der Messe zufrieden. Ein Unternehmen beispielsweise stellte Technologien zur NT-Behandlung von Stählen vor, an denen die koreanische Stahlindustrie großes Interesse hat. Die nächste Nano Korea-Messe ist für den 27. bis 29. August 2008 angesetzt. Veranstaltungsort ist wieder das KINTEX-Gelände. ♦

MALAYSIA

Verhaltener Start in Port Klang

Mit Schwierigkeiten startete eine neue Freihandelszone an der malaysischen Ostküste. Die aufgelaufenen Projektkosten liegen wesentlich höher als erwartet. Bei Investoren fanden zudem die erschlossenen Industrieflächen auf dem Gelände bisher wenig Anklang. Dabei bietet die Port Klang Free Trade Zone (PKFZ) Herstellern von Exportwaren einen direkten Zugang zum größten Hafen von Malaysia, Steuervorteile und andere Vergünstigungen.

Das Betreiberkonzept für Freihandelszonen, das die Jebel Ali Free Trade Zone (Jafza) aus Dubai entwickelt hatte, sollte auch in Malaysia wiederholt werden. Die Idee für eine derartige Freihandelszone in Port Klang entstand 1999. Jafza war an den Planungen

Konzept bietet der Industrie viele Vorteile.

beteiligt und sollte als erfahrener Partner dem Projekt Glaubwürdigkeit geben. Die Firma half beim Aufbau der PKFZ und erhielt 2004 einen Managementauftrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren. Im Juli 2007 kündigte Jafza den Auftrag. Offiziell wurden strategische Gründe für den Rückzug angegeben. Presseberichten zufolge hatte Jafza seit längerem zuständige Stellen auf Missmanagement und überhöhte Kosten hingewiesen. Die PKFZ gehört der Hafenbehörde von Klang (Port Klang Authority).

Der ursprüngliche Kostenvoranschlag der Hafenverwaltung für das Projekt belief sich auf 1,1 Milliarde Ringgit (rund 227 Mio. Euro). Das Finanzministerium bewilligte 2007 den Betreibern allerdings einen Überbrückungskredit von 4,6 Milliarden Ringgit, um den Kauf des Geländes von einer

Zwischengesellschaft, die Bau- und die Kapitalkosten zu decken. Eine Kommission wurde daraufhin eingesetzt, die das teure Projekt und die finanziellen Hintergründe der bisher abgeschlossenen Geschäfte untersucht.

In die malaysische Freihandelszone ist ein Industriepark integriert, der sich direkt an den Containerhafen Westport im Hafengebiet von Klang anschließt. Mehrere Autobahnen verbinden Port Klang mit dem 70 Kilometer entfernten Kuala Lumpur. Dessen internationaler Flughafen wird nach 60 Kilometern erreicht.

Die PKFZ öffnete im November 2006 ihre Tore. Und seitdem wirbt sie um in- und ausländische Kunden, indem sie Zollfreiheit, Steuervergünstigungen, direkten Anschluss an den Containerterminal und eine bezugsfertige Infrastruktur anbietet. Ausländische Investoren benötigen in der Zone zudem keinen lokalen Partner und dürfen Gewinne vollständig einbehalten.

Das Gelände umfasst erschlossene Industrieflächen von insgesamt 260 Hektar, auf denen Firmen aus den Bereichen Schwerindustrie, Kfz, Logistik und Technologie ihre Fabriken errichten sollen. Das Geschäftsmodell sieht keinen Kauf der Areale, sondern langfristige Mietverträge vor. Die Leasingraten für die Grundstücke betragen pro Jahr etwa 4 Euro je m² (19,38 Ringgit je m²). Außerdem bietet die PKFZ 512 bezugsfertige Lagerhäuser von jeweils 510 m² Größe an. Deren jährliche Miete beläuft sich auf etwa 40 Euro je m². Weiterhin stehen vier bezugsfertige Bürogebäude für Logistikfirmen zur Verfügung. Zum Komplex der Freihandelszone gehören noch ein Büro der

rechtsanwalt dirk goldenstein



Meine Partnerkanzlei in Kuala Lumpur und ich beraten zu allen Fragen des deutsch-malaysischen Wirtschaftsrechts

- Firmengründung in Malaysia
- Mergers & Acquisition
- Forderungsdurchsetzung
- Beratung von deutschen Expats

T +49-(0)9131/4879-0

F +49-(0)9131/4879-1

E goldenstein@malaysia-anwalt.de
www.malaysia-anwalt.de

Zollbehörde, ein Hotel und ein Ausstellungszentrum.

Bis Anfang September 2007 waren indes lediglich zwölf Prozent der Industrieflächen und nur wenige der 512 Lagerhäuser belegt. Die größte Investition hat der Konzern Aker Kvaerner aus Norwegen getätigt. Das Werk zur Herstellung von Ausrüstungen für die Öl- und Gasindustrie belegt 279 Hektar an Fläche. Das Management der PKFZ hofft, dass im Zeitraum von fünf bis acht Jahren 80 Prozent der Kapazitäten vermietet sein werden.

Malysias wirtschaftliche Entwicklung ist mit der Errichtung von Freihandelszonen verbunden. In den 70er Jahren schuf die Regierung die erste Zone auf der Insel Penang. Weitere Industriegebiete in den Regionen Kuala Lumpur, Penang und Melakka folgten. Weil die Regierung den Schwerpunkt auf die Verarbeitung von Waren und weniger auf deren Handel legt, wurden sie in Free Industrial Zones (FIZ, Industriefreizonen) umbenannt. Inzwischen gibt es landesweit 15 FIZ. Betriebe außerhalb von Industriefreizonen können ebenso den Status eines Zollausschlussgebietes erlangen. Eine entsprechende Lizenz als sogenanntes "Licensed Manufacturing Warehouse" (LMW) erhalten diese

dann, wenn sie mehr als 80 Prozent ihrer Produktion ausführen und Rohmaterialien sowie Zulieferteile überwiegend importieren.

Wegen der zollfreien Einfuhr der Vorprodukte, der Befreiung von Unternehmenssteuern und anderen Vergünstigungen stoßen die Modelle der FIZ und LMW bei ausländischen Investoren auf großes Interesse. Die Zollbehörden verlangen

Kostenvoranschlag überzogen – Investoreninteresse gering.

von einem LMW allerdings Nachweise über die Verwendung der Vormaterialien und den anschließenden Verkauf der Fertigwaren ins Ausland. Dieser administrative Aufwand entfällt in der Port Klang-Freizone für Waren, die das Zollfrei-gebiet nicht verlassen.

Auch der zollfreie Zugang zum Containerhafen Westport stellt einen immensen Vorteil für die Investoren der PKFZ dar. Westport entstand 1992 und verfügt über Anbindungen zu wichtigen internationalen Seehäfen.

Die jährliche Kapazität liegt bei 6 Millionen TEU. Die Hafenverwaltung rechnet mit einem weiter steigenden Güteraufkommen und investiert von 2007 bis 2010 ungefähr 800 Millionen Ringgit in eine Verlängerung des Kais sowie in neue Transportanlagen. Westport, der Nord- und der Südport bilden zusammen den Hafen Klang. Dieser ist der größte Seehafen des südostasiatischen Landes

und setzte 2006 insgesamt 6,3 Millionen Container um (+14 Prozent gegenüber 2005). Damit belegte Port Klang Platz 16 unter den weltweit größten Containerhäfen. Für 2007 erwartet die Verwaltung einen Umschlag von etwa 7 Millionen TEU. (bfai, Köln) ♦

Interbankenkurs am 25. Sep. 2007:
1 Euro = 4,85 Ringgit

NINTH GERMAN
TECHNOLOGY
SYMPOSIUM &
EXHIBITION

GTS08

13-16 NOVEMBER 2008, CENTRALWORLD/BANGKOK
CENTARA GRAND AND BANGKOK CONVENTION CENTRE
ORGANISED BY: GERMAN-THAI CHAMBER OF COMMERCE
T: [66.2] 670.0600 F: [66.2] 670.0601 E: gts@gfcc.org www.gfcc.org

Kontakt

Port Klang Free Zone Sdn. Bhd.

P.O. Box 261, Jalan Pelabuhan
42009 Port Klang, Selangor
Malaysia

Tel.: 60 3 3101 5568
Fax: 60 3 3101 4096
Email: info@pkfz.com
Web: www.pkfz.com

MYANMAR

Retten Mönche das Land ?

Von Mirko Kurass in Myanmar.

Zum Aussteigen wird nicht geklingelt - heißt es an der Börse. Doch den Generälen in Naypyidaw, der neuen Hauptstadt Myanmars, dröhnen seit Tagen die riesigen Gongs der Shwedagon-Pagode in Yangon in den Ohren - bisher als Warnung, bald vielleicht als Schlußgeläut.

Eigentlich ist es nicht die übliche Aufgabe eines Wirtschafts-Korrespondenten, die politische Situation in einem Land zu durchleuchten, doch in Myanmar sind in diesen Tagen beide Bereiche derart eng verwoben, dass dies keine Bedeutung mehr hat. Denn das Desaster - oder bereits der Anfang vom Ende, wie manche vermuten - begann bereits vor drei Wochen, als die Regierung völlig unerwartet die Preise für Treibstoffe, vor allem Dieselöl, aber auch das begehrte Flüssiggas um 100 bis 500 Prozent heraufsetzte.



Der Aufschrei, der durch das verarmte Land ging, ist verständlich, denn die Preise für Energie schlagen heutzutage sehr schnell in alle Bereiche durch. Wenn nun eine Busfahrt vom Stadtrand ins Zentrum und zurück jeweils 300 Kyat kostete und die Volksnahrung "Mohinga-Suppe" etwa 400, dann muss eine Arbeiter oder Angestell-

ter bei 25 Arbeitstagen 25.000 Kyat bezahlen - womit wir bereits das Einkommen eines Bürgers erreicht haben.

Damit erklärt sich auch, warum diesmal nicht ein politisch motivierter Volksaufstand droht, sondern eine Hunger-Revolution. Dass der Militärregierung das finanzielle Wasser bis zum Hals steht und die Streichung der Subventionen ökonomisch sinnvoll war, ist dabei irrelevant - ihnen wird völliges wirtschaftspolitisches Versagen angekreidet.

In den ersten Tagen der Proteste, die vor allem von bekannten Oppositionsfiguren angeführt wur-

Neue Devisenquellen werden erst in einigen Jahren sprudeln, doch die Töpfe sind bereits heute leer.

den, reagierten die Militärs mit Härte: Bedrohung durch "Braunhemden", die hier "Weißhemden" heißen, Gefangennahme, Folter, Gefängnis. Doch die staatliche Propaganda-Maschine, die die Schuld auf "ausländische Drahtzieher" schob und den Demonstranten unterstellte, sie wollten vor allem die gerade erfolgreich abgeschlossene Nationalversammlung und Verfassungsschreibung sabotieren, lies schnell den Verdacht aufkommen, das Ganze sei eine Verschwörung der Regierung selbst.

Deren Ziel musste eine Doppelstrategie sein, nämlich die nicht mehr aufzuschiebenden Preisanpassungen durchzuboxen und durch scharfe Unterdrückungsmaßnahmen das Volk von den Straßen zu halten, bis die wirtschaftliche Talsohle durchschritten ist. Denn neue Gasfelder, Pipelines und Staudämme sind im Ausbau, die Exporte steigen und die Touristenströme verstärken sich wieder.

Doch diesmal scheint es, dass das Rennen verloren ist, denn die neuen Devisenquellen werden erst

in einigen Jahren sprudeln und die Töpfe sind bereits heute leer - in einem Land, das vor 50 Jahren der größte Reisexporteur der Welt war. Und mit Ideologie und Disziplin wie in Nordkorea ist den Burmesen kaum mehr beizukommen, im ehemals reichsten Land Südostasiens - und seitdem nur noch die Offiziere Schuhe ohne Löcher haben, um stramm und diszipliniert zu marschieren.

Doch das verarmte und verängstigte Volk hätte keine Chance gegen die Gewehre und müsste weiter leiden - wäre nicht etwas eingetreten, mit dem eigentlich keine Seite gerechnet hatte. Eine "Safran-Revolution" (wegen der orangefarbenen Mönchskutten), ein friedlicher Aufstand der Mönche hat die Situation innerhalb weniger Tage auf den Kopf gestellt. Während noch - wie da-

zumal in der deutschen Geschichte - die Führung der "State Sangha Maha Nayaka Committee", ähnlich der deutschen Bischofs-Konferenz in mittelalterlicher Vorzeit, berieten, marschierten hunderte und inzwischen tausende von jungen Mönchen durch die Straßen von Myanmars Städten.

Denn die "Mönchs-Power" ist mit deutschen Verhältnissen nicht vergleichbar. 300- bis 400.000 aktive junge Mönche werden vom einem Volk verehrt und respektiert, in dem fast jeder Junge und viele Mädchen eine Zeit lang als Mönche gelebt haben oder von diesen ausgebildet wurden. Ein tätlicher Angriff auf Mönche wäre damit eine kaum noch zu beherrschende Eskalation - doch wenn die Mönche ihre Aktionen nicht abbrechen, ist es mit der Regierungsarbeit und dem System nicht mehr weit her.

Ob dies geschieht und vor allem, was danach kommt, kann weder ein Journalist noch ein Wahrsager voraussagen - und auf einen solchen hatte sich die Führung in Naypyidaw allzu lange verlassen. ♦

VIETNAM

Investieren mit „Rundum-Sorglos-Paket“

Von Axel Mierke in Vietnam.

Optimale Investitionsbedingungen für den Mittelstand soll zukünftig eine deutsch-vietnamesische Industriezone bieten. Eine Absichtserklärung wurde Mitte September zwischen der in Bad Doberan ansässigen Selck Gruppe GmbH und der Stadt Hai Phong unterzeichnet. Unternehmer aus dem Bundesland an der Ostseeküste besuchten zusammen mit Bundesratspräsident Dr. Harald Ringstorff (Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern) das südostasiatische Land.

Gerade kleinere Mittelständler befinden sich oft in der Zwickmühle, dass sie einerseits aus strategischen Gründen nach Asien expandieren wollen, andererseits aber zurückschrecken, da ein solcher Schritt viele Unwägbarkeiten birgt und zudem Ressourcen bindet. Treibende Kräfte für diesen Schritt sind ein steigender Kostendruck bei der Produktion durch internationale Konkurrenz, sowie die Tatsache, dass die größten Wachstumsmärkte in Asien liegen.

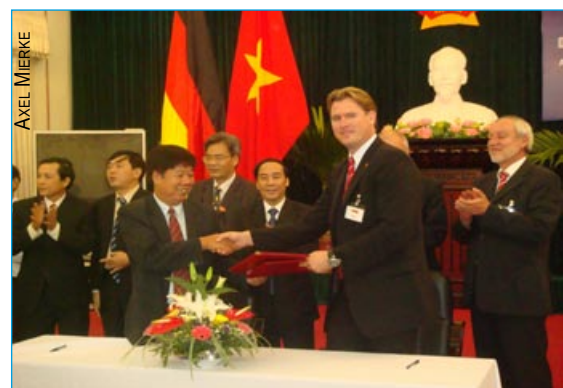
Nachdem der große Run von Mittelständlern nach China etwas abflacht, rückt Vietnam mehr und mehr in den Fokus deutscher Unternehmen. Der Standort hat viele Qualitäten zu bieten: Eine sehr

gute Sicherheitslage gepaart mit hoher politischer Stabilität sowie handwerklich äußerst begabte, lernwillige und pünktliche Arbeitskräfte, die man nicht umsonst die „Preußen Asiens“ nennt.

Insgesamt wird das Investitionsklima in Vietnam hoch gelobt. Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden internationalen Standards angeglichen, der WTO-Beitritt führt zu einer weiteren Öffnung des Landes. Nicht zuletzt werden Investitionen durch eine starke Verbundenheit zwischen beiden Ländern erleichtert. Immerhin sprechen mehr als 100.000 Vietnamesen Deutsch, viele von ihnen haben in Deutschland (besonders in der ehemaligen DDR) studiert und fühlen sich dem Land noch heute verbunden – eine große Zahl der Absolventen sitzt inzwischen in hohen Ämtern von Wirtschaft und Politik. Durch das andauernd starke Wirtschaftswachstum ist Vietnam zum bedeutenden Absatzmarkt – auch und gerade für Produkte des Maschinenbaus und der Schiffszulieferindustrie – geworden. Das Land mit 85 Millionen Einwohnern weist mit durchschnittlich 7,5 Prozent Wachstum seit dem Jahr 2000 nach China die weltweit höchsten Wachstumsraten aus – wenn auch von einer

bescheidenen Basis: das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf beträgt nur etwa 750 US-Dollar. Die Industrie wächst seit vielen Jahren mit 15 - 20 Prozent.

Die nordost-vietnamesische Hafenstadt Hai Phong ist mit seinen 1,7 Millionen Einwohnern die



Zwischen der Selck Gruppe GmbH und der Stadt Hai Phong wurde die Absichtserklärung unterzeichnet.

drittgrößte Stadt des Landes und besitzt den zweitgrößten Hafen des Landes (bislang bis 20.000 DWT). Industrieller Schwerpunkt der Stadt ist der Schiffsbau, der dort auch schon traditionell verankert ist. Weiterhin werden in der Nähe Erze und Kohle abgebaut. Durch seine Lage im Mündungsgebiet des Roten Flusses und damit der Nähe zur Hauptstadt Hanoi (ca. 100 km) und zu China (ca. 200 km)

Member of the EURASIA Group

Exotic Hardwoods & Precious Burls are the Expertise of **ASIA-TIMBER.NET** whose talented Craftsmen turn these amazing woods into even more amazing Carvings, Turnings, Sculptures and bespoke Furniture - but also Slabs, Blanks and Plates etc. for Wood Turners and discerning Furniture Craftsmen.

More recently, we have also developed a fascinating range of Exotic T-Jewelry, Art Objects & useful Accessories with Precious Metal, pure Sterling Silver & Gold

Have a look at our Website at: www.asia-timber.net/ADE/

Please contact us anytime by E-Mail at: welcome@asia-timber.net

or by Tel.: +66-(0)2 321-0761 or Fax: +66-(0)2 720-6265



bietet die Stadt der Logistik-Branche eine strategisch sehr günstige Lage. Derzeit werden weite Infrastrukturbereiche ausgebaut, so beispielsweise eine vierspurige Erweiterung des Highway 5 in die Landeshauptstadt und zum internationalen Flughafen, daneben sind der Ausbau des Hafens und der Eisenbahnverbindung nach China geplant. Eine ausreichende Stromversorgung scheint auch für die Zukunft gesichert zu sein. In der Umgebung werden derzeit mehrere Kraftwerke gebaut, um mit der wirtschaftlichen Entwicklung Schritt halten zu können.

Dr. Harald Ringstorff: "Brücke zwischen Vietnam und dem deutschen Mittelstand"

Die entscheidenden Vorteile des Standorts für Investoren dürften die vorhandenen, qualifizierten Arbeitskräfte im Bereich Metallverarbeitung und Maschinenbau sein. Durch die Tradition Hai Phongs im Bereich Maschinen- und Schiffsbau, sowie zahlreiche Ausbildungszentren und Universitäten ist die Personalsituation im regionalen Vergleich recht vorteilhaft. Gerade die Maritime University mit ihren Fakultäten für Schiffsbau und Ingenieurwesen, ist ein echter Standortvorteil. Insbesondere bei handwerklichen Tätigkeiten haben sich die lokalen Arbeitskräfte als sehr lernwillig und lernfähig erwiesen und ermöglichen somit eine hohe Produktqualität.

Die Region Hai Phongs ist nicht so überlaufen, wie jene um die Boomstadt Ho-Chi-Minh City, wo es inzwischen schon erste Berichte über Arbeitskräftemangel gibt. Gleichzeitig verfügt die Stadt über eine gute Infrastruktur und durch die Nähe zu Hanoi können auch die dortigen Institutionen (internationaler Flughafen, internationale Schule, internationales Krankenhaus) genutzt werden.

Allerdings ist der Schritt gerade für kleinere Mittelständler ohne Asienenerfahrung eine große Herausforderung. Typische Probleme sind eine schlechte Standortaus-

wahl, fehlende Erfahrung mit der lokalen Rechtslage und Verwaltung, Fehlen von interkultureller Kompetenz oder der Umgang mit dem Personal. Hier soll die deutsch-vietnamesische Industriezone eine Lösung aufzeigen. Dem Vorhaben steht auch die Lokalverwaltung von Hai Phong positiv gegenüber. Sie hat bereits ihre Unterstützung zugesagt. „Eine solche Kooperation kann eine Brücke zwischen Vietnam und dem deutschen Mittelstand darstellen“, erklärte auch Dr. Harald Ringstorff.

Ziel des Vorhabens ist es, deutsche und europäische Unterneh-

men in Hai Phong anzusiedeln. Das Vorhaben richtet sich insbesondere an Unternehmen der Schiffsbauzulieferindustrie, des Maschinenbaus und der metallverarbeitenden Industrie. Mit verschiedenen Dienstleistungen soll die Industriezone Investoren ein „Rundum-Sorglos-Paket“ anbieten. Dadurch soll es besonderes kleinen und mittelständischen Unternehmen erleichtert werden, mit relativ geringem Aufwand den Schritt nach Süd-Ost-Asien zu wagen. Neben der Unterstützung bei der Registrierung und Lizenzierung sollen auch Dienstleistungen wie Rechtsberatung, Personalservices und Qualifizierungsmaßnahmen, Informations- und Telekommunikationsdienst, sowie Bauleistungen bis hin zu fertigen Hallen angeboten werden.

Das Timing für dieses Projekt scheint vielversprechend zu sein, da die Nachfrage europäischer Unternehmen nach Produktionsstandorten in Vietnam rapide steigt. Nach Aussagen der deutschen Auslandshandelskammer in Vietnam setzt derzeit ein wahrer Boom an Anfragen von deutschen Unternehmen aus den verschiedensten Branchen ein: So erreichten die AHK im ersten Halbjahr 2007 alleine rund 2.000 Anfragen deutscher Unterneh-

men. Im nächsten Schritt wird die konkrete Nachfrage bei deutschen Mittelständlern nach Flächen ermittelt. Interessenten können sich an die Firma "Investment & Development Consulting" wenden.

Eine solche Industriezone in Verbindung mit den guten Investitionsbedingungen in Vietnam bietet für deutsche Unternehmen einen hervorragenden Standort, um eine hohe Fertigungstiefe zu erzielen und damit ein hohes Maß an Wertschöpfung zu generieren. ♦

Kontakte

Investment & Development Consulting
Axel Mierke

Haslacher Strasse 74
79115 Freiburg / Deutschland
Tel.: 49 761 4765887
eFax: 49 12120 205701
Email: axel@mierke.de
Web: www.mierke.de

AHK Vietnam

Kammergeschäftsführer Jan Nöther
1303 Vietcombank Tower
198 Tran Quang Khai Street
Hoan Kiem District
Hanoi / Vietnam

Tel.: 84 4 8251420
Email: info@vietnam.ahk.de
Web: www.vietnam.ahk.de

6.102 Personen erhielten die Sep.-Ausgabe vom *Asien Kurier*.

689 von ihnen haben promoviert oder sind Professoren.

30 % leben in Deutschland, 28 % in China, 14 % in Thailand.

Asien Kurier-LeserInnen sind Unternehmer, leitende Expats, Wissenschaftler, Politiker.

Wann suchen Sie Ihre Kunden mit Inseraten in *Asien Kurier* ?

Wir informieren Sie gerne:
anzeigen@asiengkurier.com

VIETNAM

Attraktiver Telekom-Markt

Von Udo Bartsch in Bangkok. Der Autor ist bfai-Korrespondent, unter anderem in Thailand und Vietnam.

Die mit der Aufnahme Vietnams in die WTO erforderliche stärkere Marktöffnung gibt ausländischen Investoren die Möglichkeit künftig auch in sensiblen Wirtschaftsbereichen, wie der Telekommunikation, aktiver tätig zu werden.

Bisher konnten ausländische Firmen in dem weitgehend verschlossenen Telekom-Sektor nur über den Abschluss von sogenannten Business Cooperation Contracts mit vietnamesischen Unternehmen eindringen, die Vereinbarungen eröffneten ihnen jedoch keine eigene Betätigung. Nun sind auch andere Beteiligungsformen möglich. Vorerst dürfen ausländische Interessenten bis zu 49 Prozent der Aktien eines durch den Börsengang teilprivatisierten vietnamesischen Telefondienstansbieters erwerben. Ab Ende 2008 wird auch die Gründung von Gemeinschaftsunternehmen mit lokalen Partnern und nach 2010 sogar von vollständig ausländisch investierten Unternehmen möglich sein.

Im Blickfeld ausländischer Investoren befinden sich derzeit vor allem die drei größten Mobilfunkbetreiber: MobiFone, VinaFone

und Viettel Mobile. MobiFones IPO ist für Ende 2007 vorgesehen. Großes Interesse an einer Kapitalbeteiligung an diesen Firmen zeigen laut Aussagen des Direktors des Post Information Center, Bui Quoc Viet, die France Telecom, Telenor (Norwegen), NTT-DoCoMo (Japan), Vodafone (Großbritannien), Lucent (Frankreich) sowie einige US-amerikanische Telekomfirmen. Um auf dem vielversprechenden Markt präsent zu sein, eröffneten einige von ihnen bereits Repräsentanzen in den beiden Metropolen Ho-Chi-Minh City und Hanoi.

Vietnams Telekom-Markt gehört gegenwärtig zu den am schnellsten wachsenden in Asien. Insbesondere die Zahl der Mobilfunk- und Internetnutzer nimmt drastisch zu. So verzeichnete das südostasiatische Land 2006 einen kräftigen Aufschwung bei neuen Telefonanschlüssen. Insgesamt konnten 11,6 Millionen Abonnenten gewonnen werden, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 113 Prozent entsprach. Die Gesamtzahl der Telefonanschlüsse belief sich Ende 2006 auf 27,4 Millionen. Das Post- und Telefonministerium rechnet 2007 mit einer Steigerung der Telefondichte

auf 37 bis 38 Anschlüsse je 100 Personen. Im nächsten Jahr könnten es bereits 42 Anschlüsse je 100 Personen sein. Am stärksten steigt derzeit die Zahl der Mobilfunkkunden. Die Marktforschungsfirma RJB Consultants rechnete im Juli 2007 mit insgesamt rund 11 Millionen mobilen Anschlüssen (Prognose 2008: 18 bis 20 Mio; 2020: 25 Mio.). Eine ähnlich rasante Entwicklung ist bei Internetnutzern zu beobachten. Neuesten Angaben zufolge setzten Mitte 2007 circa 20



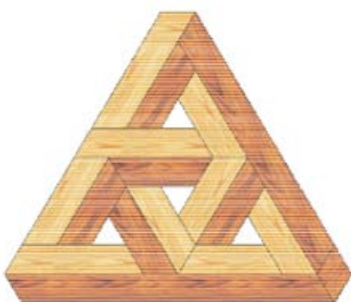
Jeder fünfte Vietnamese ist bereits Online.

Prozent der Bevölkerung das Internet ein. Damit liegt das Land in Asien hinter der VR China, Indien, Japan, Korea und Indonesien auf Rang sechs. Bis 2008 sollen 25 Prozent der vietnamesischen Bevölkerung das Internet nutzen. ♦

Member of the EURASIA Group

EURASIA-VENEER is our latest 'Jewel' in the Crown - a well equipped Factory with Italian CREMONA Slicers - Swiss KILN - German WEINIG Moulder - and Austrian Know-How - to produce some of finest Veneers from the finest Exotic Hardwoods of South-East Asia.

Feast your eyes ... (over 50 Species - and some are not even discovered yet)



EURASIA-VENEER
& WOOD PROCESSING FACTORY



Amboyna Ebony Rosewood Palisander Black Pearl Snake

Please contact us anytime by E-Mail at: welcome@eurasia-veneer.com
or by Tel.: +66-(0)2 321-0761 or Fax: +66-(0)2 720-6265

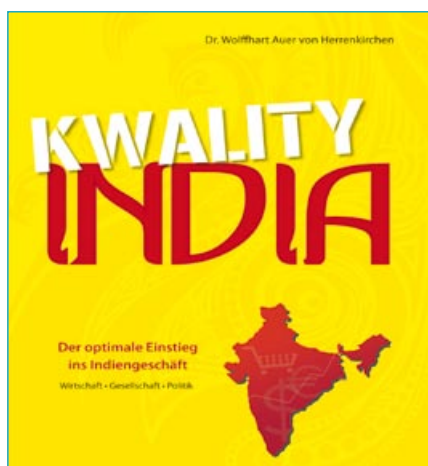
BUCHREZENSION

Kwality India

Von Daniel Müller und Doreen Pick in Münster.

Dass der erfolgreiche Zugang zu Märkten in anderen Kulturen eigenen Gesetzen folgt und jede Menge Kenntnisse über die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Besonderheiten voraussetzt, ist längst zum globalen Business-Mantra geworden.

Erstaunlich ist allerdings, wie wenig Publikationen auf dem Markt sind, die tatsächlich versuchen, praktische Handlungsanweisungen und landeskundliche Informationen einigermaßen „smart“



miteinander zu verbinden.

Und wo wäre ein solches Buch dringender als im Fall von Indien? Denn während man sich beispielsweise in China auf ein besonders strategisches Agieren der Geschäftspartner einzustellen hat, sich aber ansonsten auf seine ökonomische Intuition verlassen kann, wird auf dem Subkontinent das westliche Denken insgesamt herausgefordert.

Einen ebenso kompetenten wie

BESTELLUNGEN

Kwality India.
Der optimale Einstieg ins Indiengeschäft
- Wirtschaft · Gesellschaft · Politik

Wolffhart Auer von Herrenkirchen
FinanzBuch Verlag, München 2007
24,90 Euro
ISBN 978-3898792783

originellen „Indien-Ratgeber“ hat Wolffhart Auer von Herrenkirchen vorgelegt. Nach Aussage des Autors handelt es sich dabei um ein „Flugzeugbuch“, das dem Leser helfen soll, während eines Fluges alle maßgeblichen Informationen verinnerlichen zu können. Um diesen Anspruch erfüllen zu können, hat er einen geschickten Aufbau gewählt.

Die Kapitel folgen keinem starren Muster, sondern es wechseln sich Abschnitte über Politik und Geschichte mit betriebswirtschaftlich relevanten Informationen über das Finanzsystem oder das Verbraucherverhalten ab – jeweils ergänzt mit Exkursen über kulturelle Eigenheiten. Zur Auflockerung werden regelmäßig Infoboxen mit Kuriosa wie der ambivalenten Stellung von Transsexuellen in der indischen Gesellschaft oder über „high“-lige Kühe, die sich an Verkehrsabgasen berauschen, eingefügt. Gut wird zudem das hervorstechendste indische Charakteristikum – ein allenthalben anzutreffendes Prinzip der Gegensätzlichkeit – und seine Bedeutung für das Geschäftsleben herausgearbeitet. Obwohl aufgrund der langen angelsächsischen Tradition dem Besucher oder Investor zunächst vieles bekannt vorkommen mag, lauern im Geschäftsalltag viele Fallstricke. Denn die Inder sind vor allem eines: wahre Meister der Dialektik.

Dies bezieht sich nicht nur auf die augenscheinlichen Widersprüche zwischen Arm und Reich, zwischen Hochtechnologie und erbärmlicher Infrastruktur, sondern zeigt sich auch darin, dass Inder versuchen, konträre Dinge gleichzeitig zu erreichen. Einerseits wird ungeniert nach dem größtmöglichen Vorteil gestrebt und persönliche Beziehungen werden hemmungslos in Anspruch genommen. Andererseits hat dies – bitteschön – im Einklang mit einem ausdifferenzierten Verhaltenskodex zu geschehen.

Auf diese Zweigesichtigkeit sollte sich ein Indien-Novize tunlichst einstellen. Auch dürfte es von Interesse sein, dass man sogar für die Ausstellung von Geburts- und Todesurkunden Beamte schmie-

ren muss oder dass es Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern immer noch untersagt ist, Kündigungen auszusprechen! All diese Eigentümlichkeiten erfordern vor allen zwei Dinge: viel anfängliche Geduld und eine große Flexibilität. Hat man sich jedoch auf den "indian way" eingestellt, winkt neben einer Produktionsstätte, die vor allem sagenhaft preiswerte Intelligenz zu bieten hat, ein schier unersättlicher Verbrauchermarkt.

Kurzum: Bei Kwality India handelt es sich nicht um eine der üblichen Pro-forma-Management-Fibel, sondern um eine erfrischend-anregende Möglichkeit sich auf Indien und das dortige Geschäftsgebaren einzustellen. ♦

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ariadne Finanz- und Immobilienvermittlungs KG
Hildegardstr. 16
10715 Berlin / Germany
Tel.: 49 30 8090 2248

REDAKTION

Asien Kurier - Büro Bangkok
Bangkok / Thailand
Tel.: 66 2661 2377
Fax: 66 2661 2373

CHEFREDAKTEUR

Ralph Rieth
Tel.: 66 89153 2108
Email: ralph.rieth@asienkurier.com

AUTOREN DIESER AUSGABE

Corinne Abele, bfai, Udo Bartsch, Dr. Dieter Burgmann, Wolfgang Ehmann, Jürgen Maurer, Axel Mierke, Daniel Müller, Jan Nöther, Doreen Pick, Dr. Dieter Rehn, Ralph Rieth, Horst Rudolf, Ansgar Sadeghi.

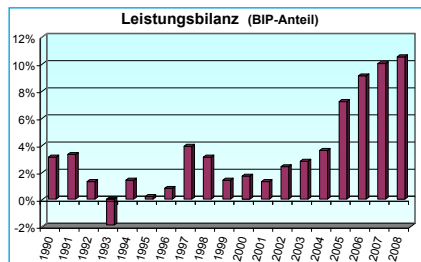
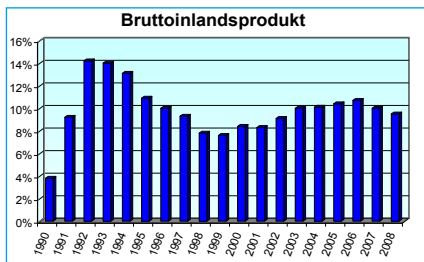
DATENQUELLEN

oanda.com (Währungen), IWF, Zentralbanken, ADB

Alle veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder Verwendung in elektronischen oder anderen Medien - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Verlag und Redaktion haften nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos oder Grafiken. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



WIRTSCHAFTSDATEN: CHINA

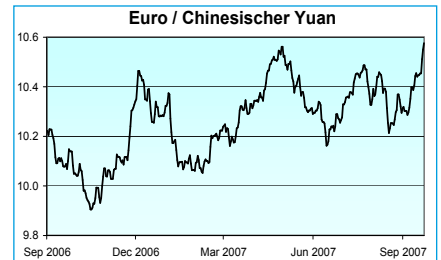
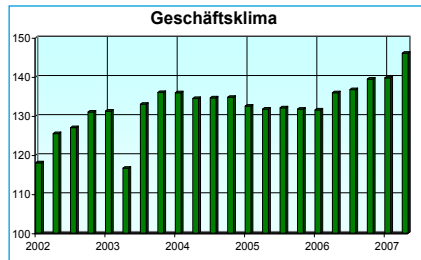
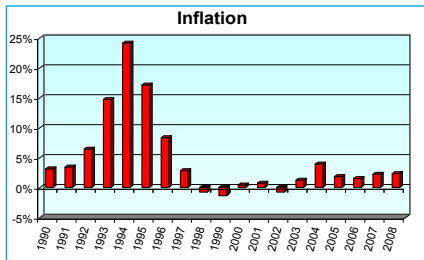


BIP [im Quartal]

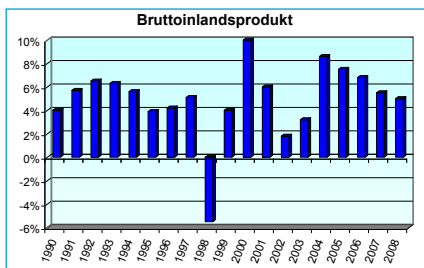
1 Q 2006	10,2 %
2 Q 2006	10,9 %
3 Q 2006	10,7 %
4 Q 2006	10,7 %
1 Q 2007	11,1 %
2 Q 2007	11,5 %

Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	n/a
2007	0,2 %
2008	0,1 %
2009	-0,2 %
2010	-0,4 %



WIRTSCHAFTSDATEN: HONGKONG



BIP [im Quartal]

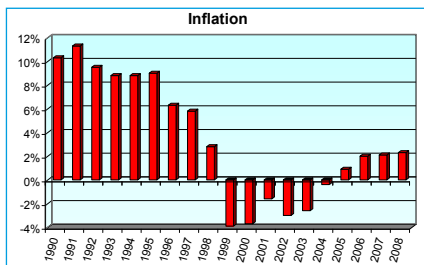
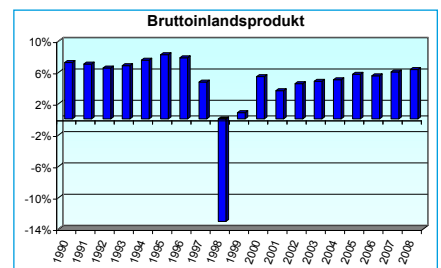
1 Q 2006	8,0 %
2 Q 2006	5,5 %
3 Q 2006	6,7 %
4 Q 2006	7,0 %
1 Q 2007	5,6 %
2 Q 2007	6,9 %



WIRTSCHAFTSDATEN: INDONESIEN

BIP [im Quartal]

1 Q 2006	4,8 %
2 Q 2006	5,1 %
3 Q 2006	5,9 %
4 Q 2006	6,1 %
1 Q 2007	6,0 %
2 Q 2007	n/a

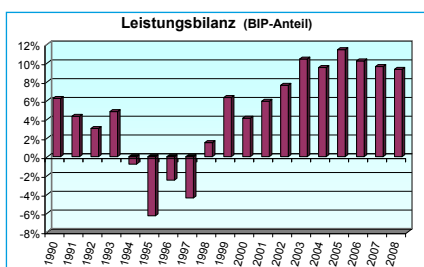
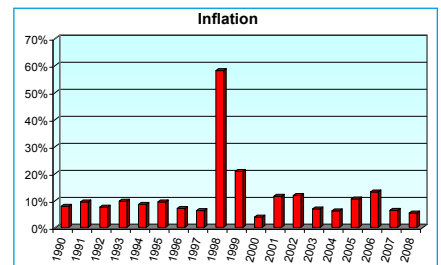


Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	n/a
2007	1,8 %
2008	2,2 %
2009	2,1 %
2010	2,2 %

Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	-1,2 %
2007	-1,7 %
2008	-1,8 %
2009	-1,5 %
2010	-0,9 %

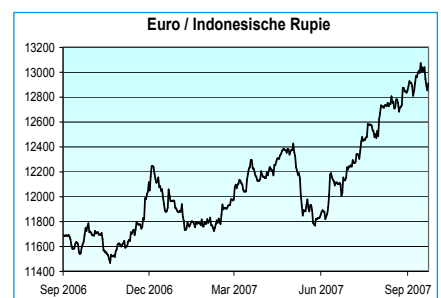
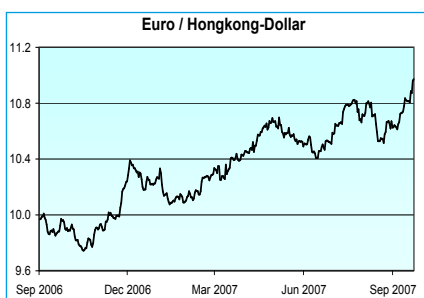
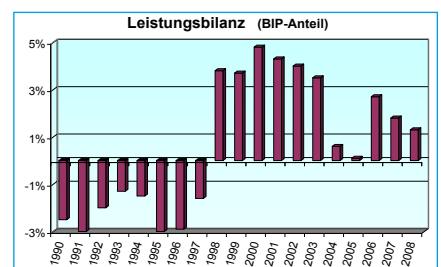


Leitzins [Jahresmittel]

2006	n/a
2007	8,2 %
2008	8,4 %
2009	8,5 %
2010	8,7 %

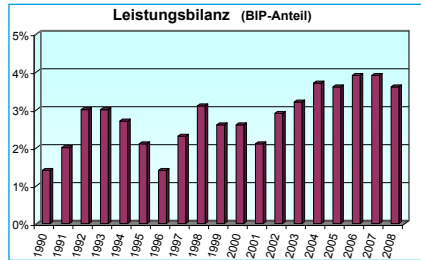
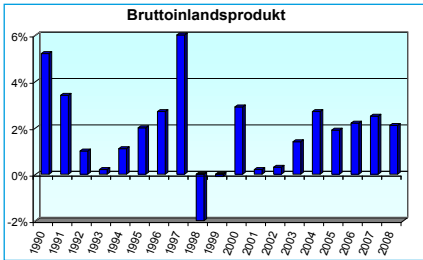
Leitzins [Jahresmittel]

2006	11,4 %
2007	8,0 %
2008	7,7 %
2009	7,6 %
2010	7,7 %





WIRTSCHAFTSDATEN: JAPAN

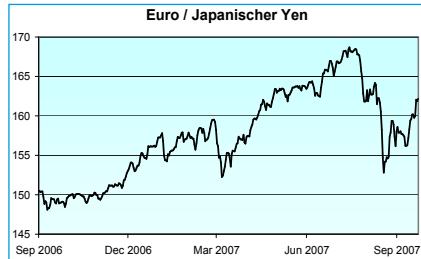
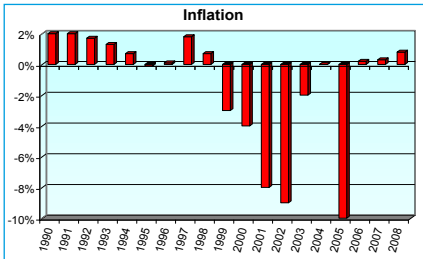


BIP [im Quartal]

1 Q 2006	2,7 %
2 Q 2006	2,1 %
3 Q 2006	1,5 %
4 Q 2006	2,5 %
1 Q 2007	2,4 %
2 Q 2007	0,1 %

Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	-2,5 %
2007	-2,9 %
2008	-2,9 %
2009	-3,1 %
2010	-3,4 %



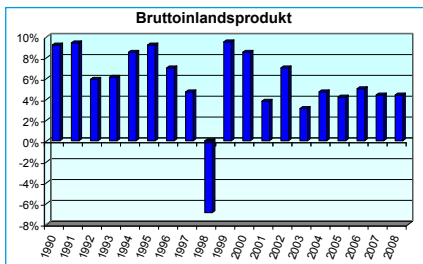
Leitzins [Jahresende]

2006	1,5 %	2009	3,2 %
2007	2,1 %	2010	3,4 %
2008	2,7 %		

Commercial banks' prime rate



WIRTSCHAFTSDATEN: KOREA (SÜD)



BIP [im Quartal]

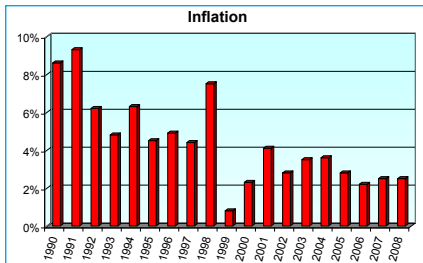
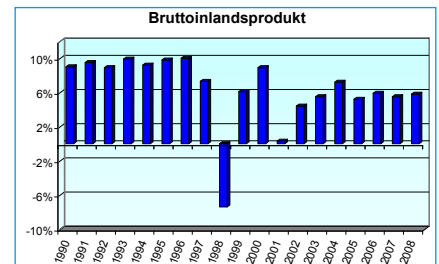
1 Q 2006	6,3 %
2 Q 2006	5,1 %
3 Q 2006	4,8 %
4 Q 2006	4,0 %
1 Q 2007	4,0 %
2 Q 2007	n/a



WIRTSCHAFTSDATEN: MALAYSIA

BIP [im Quartal]

1 Q 2006	6,0 %
2 Q 2006	6,1 %
3 Q 2006	6,0 %
4 Q 2006	5,7 %
1 Q 2007	5,5 %
2 Q 2007	5,7 %

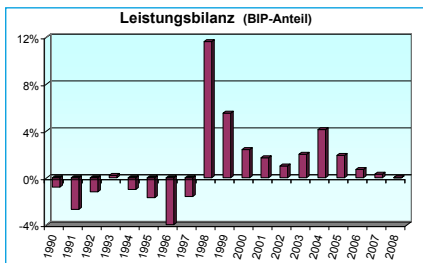
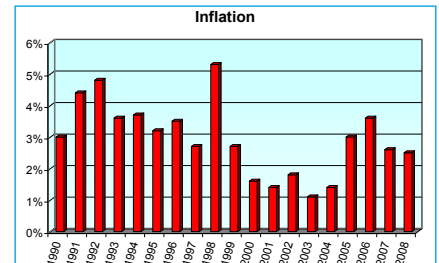


Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	0,4 %
2007	0,5 %
2008	0,4 %
2009	0,2 %
2010	0,3 %

Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	-3,3 %
2007	-3,1 %
2008	-3,2 %
2009	-3,3 %
2010	-3,1 %

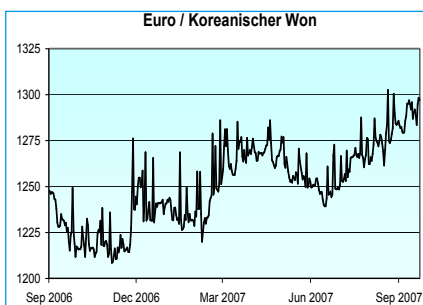
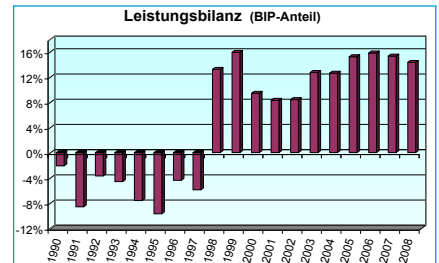


Leitzins [Jahresmittel]

2006	6,0 %
2007	6,0 %
2008	5,8 %
2009	5,7 %
2010	5,6 %

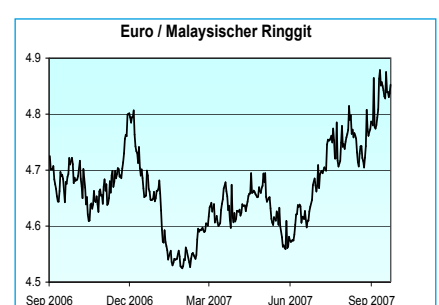
Leitzins [Jahresmittel]

2006	6,6 %
2007	6,4 %
2008	6,5 %
2009	6,5 %
2010	6,4 %



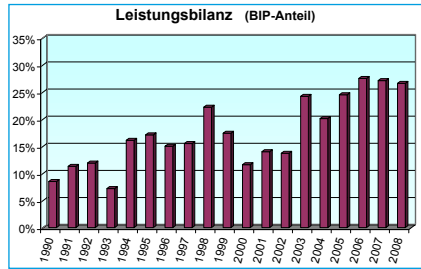
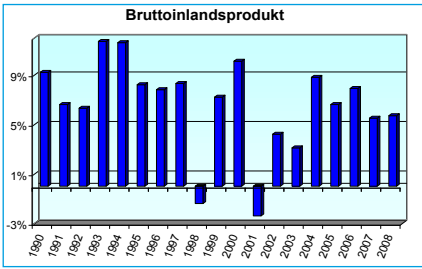
Commercial banks' prime rate

Commercial banks' prime rate





WIRTSCHAFTSDATEN: SINGAPUR

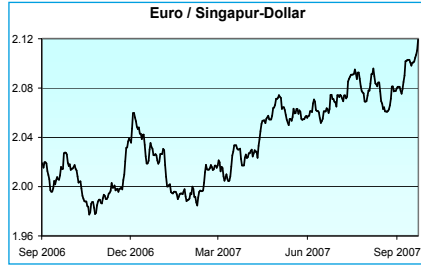
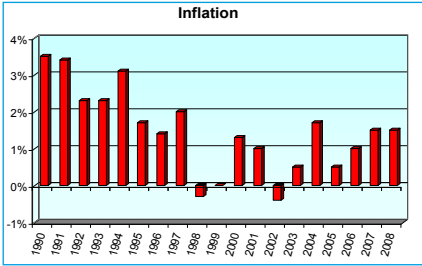


BIP [im Quartal]

1 Q 2006	10,1 %
2 Q 2006	8,0 %
3 Q 2006	7,0 %
4 Q 2006	6,6 %
1 Q 2007	6,4 %
2 Q 2007	8,6 %

Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	0,6 %
2007	0,3 %
2008	0,2 %
2009	0,2 %
2010	0,3 %



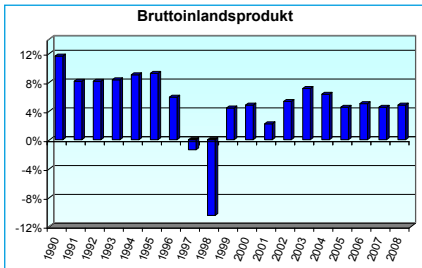
Leitzins [Jahresende]

2006	5,3 %	2009	5,3 %
2007	5,5 %	2010	5,3 %
2008	5,4 %		

Commercial banks' prime rate

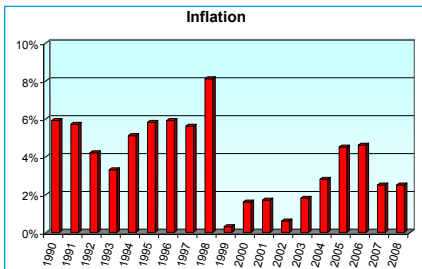


WIRTSCHAFTSDATEN: THAILAND



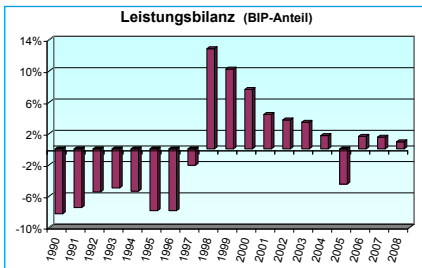
BIP [im Quartal]

1 Q 2006	6,1 %
2 Q 2006	5,0 %
3 Q 2006	4,7 %
4 Q 2006	4,2 %
1 Q 2007	4,3 %
2 Q 2007	4,4 %



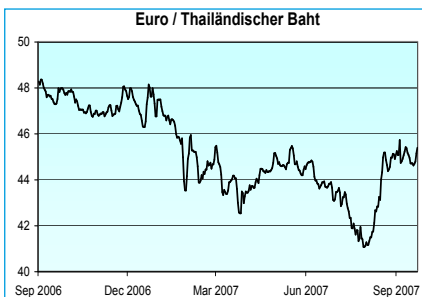
Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	n/a
2007	-1,9 %
2008	-2,2 %
2009	-1,5 %
2010	-0,4 %



Leitzins [Jahresmittel]

2006	n/a
2007	6,8 %
2008	6,0 %
2009	5,9 %
2010	5,8 %



WIRTSCHAFTSDATEN: VIETNAM

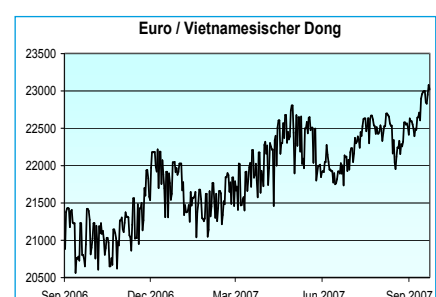
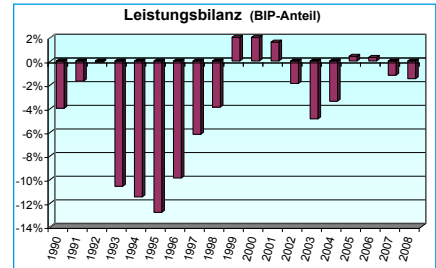
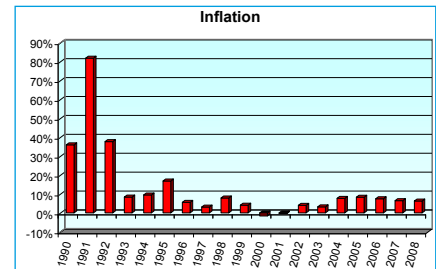
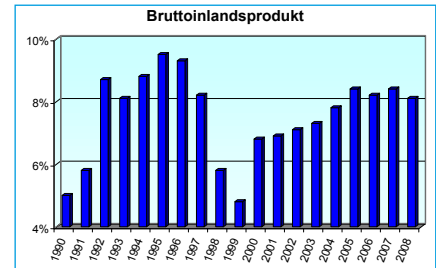
BIP [im Quartal]
für Vietnam nicht verfügbar

Haushalts-saldo [BIP-Anteil]

2006	-1,2 %
2007	-2,3 %
2008	-2,5 %
2009	-2,4 %
2010	-2,3 %

Leitzins [Jahresmittel]

2006	11,2 %
2007	11,5 %
2008	11,7 %
2009	11,3 %
2010	11,0 %



Alle Zahlen für die Jahre ab 2007 sind Schätzungen des Economist und des IWF.